



## **Modulhandbuch**

# **Nichttechnische Ergänzungskurse im Master**

Wintersemester 2018

Stand: 25. Oktober 2018

---

---

## Inhaltsverzeichnis

---

---

Inhaltsverzeichnis	2
Modul M0524: Nichttechnische Ergänzungskurse im Master	3
Lehrveranstaltung L1775: "What's up, Doc?" Science and Stereotypes in Literature and Film	6
Lehrveranstaltung L2064: 120 Jahre Filmgeschichte	7
Lehrveranstaltung L1774: Angewandte Kunst: Form und Funktion	7
Lehrveranstaltung L1773: Antike Mythenbilder in Bewegung	8
Lehrveranstaltung L1882: Begleitung von Gruppen in problemorientierten Lehrveranstaltungen	8
Lehrveranstaltung L1990: Clash of Cultures. Filme und Serien als Verhandlungsorte des Eigenen und des Fremden	9
Lehrveranstaltung L1770: Cradle to cradle: material cycles	10
Lehrveranstaltung L1176: Das Ende ist nahe - Überleben in der Postapokalypse	11
Lehrveranstaltung L1441: Deutsch als Fremdsprache für Internationale Masterstudiengänge	12
Lehrveranstaltung L1884: Die Hamburger Speicherstadt - Von der Ingenieurleistung zum Weltkulturerbe	12
Lehrveranstaltung L1996: Digital Culture(s). Von der Subkultur zum medialen Mainstream.	13
Lehrveranstaltung L1084: Fachdidaktik der Ingenieurwissenschaften in Forschung und Anwendung	13
Lehrveranstaltung L1994: Fakten, Fakten, Fakten - Die Technik des Journalismus verstehen und anwenden	14
Lehrveranstaltung L0970: Fremdsprachkurs	14
Lehrveranstaltung L1883: Gast, Barbar oder gleichberechtigtes Subjekt? ‚Der Flüchtling‘ in der Geschichte der ‚westlichen‘ politischen Ideen.	15
Lehrveranstaltung L1844: Stay cool in conflict. Nonviolent Communication by Marshall Rosenberg	16
Lehrveranstaltung L0973: Gesellschaftskritik und alternative Entwürfe	17
Lehrveranstaltung L1851: Hochbauten des Ingenieurwesens - Die Hamburger Wasserversorgung zwischen 1842 und 1914	18
Lehrveranstaltung L1509: Intercultural Communication	19
Lehrveranstaltung L1723: Interkulturelle Kompetenzen in der Arbeit	20
Lehrveranstaltung L2015: Intercultural Management - Theory and Awareness Training	20
Lehrveranstaltung L1477: Creative Processes in Technology, Music and the Arts	21
Lehrveranstaltung L1732: Kriminologie und Gesellschaft - deutschsprachig	21
Lehrveranstaltung L1727: criminology and society - in english.	22
Lehrveranstaltung L1850: Kunst der Klassischen Moderne	22
Lehrveranstaltung L1008: Kunst des 19. Jahrhunderts	23
Lehrveranstaltung L1763: Artificial Intelligence and Robotics: Historical Development and Present State	24
Lehrveranstaltung L1766: Lernen an der Hochschule - theoretische und empirische Zugänge	25
Lehrveranstaltung L1837: Menschen in (Arbeits-) Organisationen	25
Lehrveranstaltung L1510: Möbelstile im architektonischen Kontext	27
Lehrveranstaltung L1887: Nachhaltigkeitsperspektiven - Kooperationskurse mit /an der Leuphana	28
Lehrveranstaltung L1846: Overmewed and underinformed: Der klassische Journalismus und die Neuen Medien	29
Lehrveranstaltung L1023: Politics	29
Lehrveranstaltung L1856: Politik und Wissenschaft - deutschsprachig	30
Lehrveranstaltung L1779: Politics and Science - in English	30
Lehrveranstaltung L1734: Projectrealisation: TUHH goes sustainable - Sustainability in Research, Education and campus management	32
Lehrveranstaltung L1925: Schlüsselkompetenz Kommunikation als beruflicher Erfolgsfaktor	33
Lehrveranstaltung L1872: Social Learning: Gesellschaftliches Engagement für Flüchtlinge / Master	34
Lehrveranstaltung L1647: Sozialkompetenzseminare für dual Studierende (dual@TUHH) / Master	35
Lehrveranstaltung L1987: Sozio-Ökonomie sozial und ökologisch verantwortlicher Ingenieurarbeit, M.Sc.	35
Lehrveranstaltung L1988: Technikfolgeabschätzung (TFA) und Technikgeneseforschung	35
Lehrveranstaltung L1771: Umbruch und Verantwortung: Der Arabische Frühling und seine Konsequenzen	38
Lehrveranstaltung L1885: Urban Life - Stadt und Technik	39
Lehrveranstaltung L1916: Verantwortungsvolles Handeln in Technik und Wissenschaft	39
Lehrveranstaltung L1991: Was kann Philosophie? Relevanz philosophischer Theorien des 20. und 21. Jhdts.	40
Lehrveranstaltung L0528: Wirtschaftssoziologie	41
Lehrveranstaltung L2029: „Lügenpresse“? Funktionen und aktuelle Herausforderungen des Journalismus	42
Lehrveranstaltung L2065: „Tafelsilber und Betongold“. Der Ausverkauf der europäischen Stadt	43



## Modulhandbuch

# Nichttechnische Ergänzungskurse im Master

Wintersemester 2018

Stand: 25. Oktober 2018

Modul M0524: Nichttechnische Ergänzungskurse im Master	
<b>Modulverantwortlicher</b>	Dagmar Richter
<b>Zulassungsvoraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
<b>Modulziele/ angestrebte Lernergebnisse</b>	Nach erfolgreicher Teilnahme haben die Studierenden die folgenden Lernergebnisse erreicht
<b>Fachkompetenz</b>	<p><b>Die Nichttechnischen Angebote (NTA)</b></p> <p>vermittelt die in Hinblick auf das Ausbildungsprofil der TUHH nötigen Kompetenzen, die ingenieurwissenschaftliche Fachlehre fördern aber nicht abschließend behandeln kann: Eigenverantwortlichkeit, Selbstführung, Zusammenarbeit und fachliche wie personale Leitungsbefähigung</p>

der zukünftigen Ingenieurinnen und Ingenieure. Er setzt diese Ausbildungsziele in seiner **Lehrarchitektur**, den **Lehr-Lern-Arrangements**, den **Lehrbereichen** und durch Lehrangebote um, in denen sich Studierende wahlweise für **spezifische Kompetenzen** und ein **Kompetenzniveau** auf Bachelor- oder Masterebene qualifizieren können. Die Lehrangebote sind jeweils in einem Modulkatalog Nichttechnische Ergänzungskurse zusammengefasst.

**Die Lehrarchitektur**

besteht aus einem studiengangübergreifenden Pflichtstudienangebot. Durch dieses zentral konzipierte Lehrangebot wird die Profilierung der TUHH Ausbildung auch im nichttechnischen Bereich gewährleistet.

Die Lernarchitektur erfordert und übt eigenverantwortliche Bildungsplanung in Hinblick auf den individuellen Kompetenzaufbau ein und stellt dazu Orientierungswissen zu thematischen Schwerpunkten von Veranstaltungen bereit.

Das über den gesamten Studienverlauf begleitend studierbare Angebot kann ggf. in ein-zwei Semestern studiert werden. Angesichts der bekannten, individuellen Anpassungsprobleme beim Übergang von Schule zu Hochschule in den ersten Semestern und um individuell geplante Auslandsemester zu fördern, wird jedoch von einer Studienfixierung in konkreten Fachsemestern abgesehen.

**Die Lehr-Lern-Arrangements**

sehen für Studierende - nach B.Sc. und M.Sc. getrennt - ein semester- und fachübergreifendes voneinander Lernen vor. Der Umgang mit Interdisziplinarität und einer Vielfalt von Lernständen in Veranstaltungen wird eingeübt - und in spezifischen Veranstaltungen gezielt gefördert.

**Die Lehrbereiche**

Wissen

basieren auf Forschungsergebnissen aus den wissenschaftlichen Disziplinen Kulturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Kunst, Geschichtswissenschaften, Kommunikationswissenschaften, Migrationswissenschaften, Nachhaltigkeitsforschung und aus der Fachdidaktik der Ingenieurwissenschaften. Über alle Studiengänge hinweg besteht im Bachelorbereich zusätzlich ab Wintersemester 2014/15 das Angebot, gezielt Betriebswirtschaftliches und Gründungswissen aufzubauen. Das Lehrangebot wird durch soft skill und Fremdsprachkurse ergänzt. Hier werden insbesondere kommunikative Kompetenzen z.B. für Outgoing Engineers gezielt gefördert.

**Das Kompetenzniveau**

der Veranstaltungen in den Modulen der nichttechnischen Ergänzungskurse unterscheidet sich in Hinblick auf das zugrunde gelegte Ausbildungsziel: Diese Unterschiede spiegeln sich in den verwendeten Praxisbeispielen, in den - auf unterschiedliche berufliche Anwendungskontexte verweisende - Inhalten und im für M.Sc. stärker wissenschaftlich-theoretischen Abstraktionsniveau. Die Soft skills für Bachelor- und für Masterabsolventinnen/ Absolventen unterscheidet sich an Hand der im Berufsleben unterschiedlichen Positionen im Team und bei der Anleitung von Gruppen.

**Fachkompetenz (Wissen)**

Die Studierenden können

- ausgewähltes Spezialgebiete des jeweiligen nichttechnischen Bereiches erläutern,
- in den im Lehrbereich vertretenen Disziplinen grundlegende Theorien, Kategorien, Begrifflichkeiten, Modelle, Konzepte oder künstlerischen Techniken skizzieren,
- diese fremden Fachdisziplinen systematisch auf die eigene Disziplin beziehen, d.h. sowohl abgrenzen als auch Anschlüsse benennen,
- in Grundzügen skizzieren, inwiefern wissenschaftliche Disziplinen, Paradigmen, Modelle, Instrumente, Verfahrensweisen und Repräsentationsformen der Fachwissenschaften einer individuellen und soziokulturellen Interpretation und Historizität unterliegen,
- können Gegenstandsangemessen in einer Fremdsprache kommunizieren (sofern dies der gewählte Schwerpunkt im NTW-Bereich ist).

Die Studierenden können in ausgewählten Teilbereichen

Fertigkeiten

- grundlegende und teils auch spezielle Methoden der genannten Wissenschaftsdisziplinen anwenden.
- technische Phänomene, Modelle, Theorien usw. aus der Perspektive einer anderen, oben erwähnten Fachdisziplin befragen.
- einfache und teils auch fortgeschrittene Problemstellungen aus den behandelten Wissenschaftsdisziplinen erfolgreich bearbeiten,
- bei praktischen Fragestellungen in Kontexten, die den technischen Sach- und Fachbezug übersteigen, ihre Entscheidungen zu Organisations- und Anwendungsformen der Technik begründen.

<p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p><i>Sozialkompetenz</i></p> <p><i>Selbstständigkeit</i></p>	<p>Die Studierenden sind fähig ,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in unterschiedlichem Ausmaß kooperativ zu lernen</li> <li>• eigene Aufgabenstellungen in den o.g. Bereichen in adressatengerechter Weise in einer Partner- oder Gruppensituation zu präsentieren und zu analysieren,</li> <li>• nichttechnische Fragestellungen einer Zuhörerschaft mit technischem Hintergrund verständlich darzustellen</li> <li>• sich landessprachlich kompetent, kulturell angemessen und geschlechtersensibel auszudrücken (sofern dies der gewählte Schwerpunkt im NTW-Bereich ist)</li> </ul> <p>Die Studierenden sind in ausgewählten Bereichen in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die eigene Profession und Professionalität im Kontext der lebensweltlichen Anwendungsgebiete zu reflektieren,</li> <li>• sich selbst und die eigenen Lernprozesse zu organisieren,</li> <li>• Fragestellungen vor einem breiten Bildungshorizont zu reflektieren und verantwortlich zu entscheiden,</li> <li>• sich in Bezug auf ein nichttechnisches Sachthema mündlich oder schriftlich kompetent auszudrücken.</li> <li>• sich als unternehmerisches Subjekt zu organisieren, (sofern dies ein gewählter Schwerpunkt im NTW-Bereich ist).</li> </ul>
<p><b>Arbeitsaufwand in Stunden</b></p>	<p>Abhängig von der Wahl der Lehrveranstaltungen</p>
<p><b>Leistungspunkte</b></p>	<p>6</p>
<p><b>Zuordnung zu folgenden Curricula</b></p>	<p>Bauingenieurwesen: Kernqualifikation: Pflicht                  Bioverfahrenstechnik: Kernqualifikation: Pflicht                  Chemical and Bioprocess Engineering: Kernqualifikation: Pflicht                  Computer Science: Kernqualifikation: Pflicht                  Elektrotechnik: Kernqualifikation: Pflicht                  Energie- und Umwelttechnik: Kernqualifikation: Pflicht                  Energietechnik: Kernqualifikation: Pflicht                  Environmental Engineering: Kernqualifikation: Pflicht                  Flugzeug-Systemtechnik: Kernqualifikation: Pflicht                  Global Innovation Management: Kernqualifikation: Wahlpflicht                  Global Technology and Innovation Management &amp; Entrepreneurship: Kernqualifikation: Wahlpflicht                  Informatik-Ingenieurwesen: Kernqualifikation: Pflicht                  Informatik-Ingenieurwesen (Weiterentwicklung): Kernqualifikation: Pflicht                  Information and Communication Systems: Kernqualifikation: Pflicht                  Internationales Wirtschaftsingenieurwesen: Kernqualifikation: Pflicht                  Logistik, Infrastruktur und Mobilität: Kernqualifikation: Pflicht                  Materialwissenschaft: Kernqualifikation: Pflicht                  Mathematical Modelling in Engineering: Theory, Numerics, Applications: Kernqualifikation: Pflicht                  Mechanical Engineering and Management: Kernqualifikation: Pflicht                  Mechatronics: Kernqualifikation: Pflicht                  Medizingenieurwesen: Kernqualifikation: Pflicht                  Microelectronics and Microsystems: Kernqualifikation: Pflicht                  Produktentwicklung, Werkstoffe und Produktion: Kernqualifikation: Pflicht                  Regenerative Energien: Kernqualifikation: Pflicht                  Schiffbau und Meerestechnik: Kernqualifikation: Pflicht                  Theoretischer Maschinenbau: Kernqualifikation: Pflicht                  Verfahrenstechnik: Kernqualifikation: Pflicht                  Wasser- und Umweltingenieurwesen: Kernqualifikation: Pflicht</p>

Lehrveranstaltung L1775: “What’s up, Doc?” Science and Stereotypes in Literature and Film	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Jennifer Henke
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Popular novels and films significantly contribute to the public understanding of science and its representatives. How to define “good” or “bad” science is negotiated in a variety of artistic works. Stereotypes such as the “mad scientist”, which originated in early nineteenth century England, continue to persist. Mary Shelley created the prototype of the obsessive and reckless scientist in Frankenstein - The Modern Prometheus (1818) who conducts his forbidden experiments in a secret lab and crosses ethical boundaries. This masculine stereotype has been followed by further ones such as the noble, adventurous or clumsy scientist, whereas scholars have only recently begun to consider the representation of female science.</p> <p>First, this seminar is devoted to selected formations of knowledge in relation to literature from classical antiquity to the present. Second, the focus shall rest on the production of persistent stereotypes in various media formats such as novels or films while paying particular attention to the aspect of gender. The overall goal of the seminar is an understanding of science as a cultural practice.</p> <p>Requirements for participation: Shelley, Mary: Frankenstein. New York: Norton, 2012. Please pay attention to the exact publication dates.</p>
<b>Literatur</b>	Teilnahmevoraussetzungen: Shelley, Mary: Frankenstein. New York: Norton, 2012. Bitte ausschließlich diese Edition anschaffen.

Lehrveranstaltung L2064: 120 Jahre Filmgeschichte	
<b>Typ</b>	Vorlesung
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Klausur
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	90 min
<b>Dozenten</b>	Prof. Margarete Jarchow
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Die Vorlesung vertieft das Verhältnis von Filmtechnikentwicklung, ästhetische Filmformentwicklung und soziokultureller Gesellschaftsentwicklung. Ausgehend von den medialen Vorläufern des Films im 19. Jahrhundert wie der Laterna Magica, der Fotografie und des Kinetoskop werden entscheidende Stationen der über 120 Jahre umfassenden Geschichte des Films chronologisch untersucht und im Hinblick auf folgende Fragen überprüft: Inwiefern ist die Entwicklung neuer Medientechniken als Reaktion auf bestimmte gesellschaftliche Veränderungen und Bedürfnisse zu begreifen? Welche neuen ästhetischen Ausdrucksformen ermöglichen solche Technikerneuerungen wie die Einführung des Tonfilms, des Farbfilms oder der Handkamera? Und inwiefern spiegeln diese neuen ästhetischen Ausdrucksmöglichkeiten wiederum bestimmte gesellschaftliche Befindlichkeiten, letztlich den jeweiligen Zeitgeist? Inhaltliche Hauptstationen der Vorlesung sind: die Techniqueuphorie des 19. Jahrhunderts, der frühe Film, der Deutsche Expressionistische Film, das klassische Hollywood-Kino, das europäische Nachkriegskino, Exploitation- und Underground-Cinema, New Hollywood, Das Blockbuster-Kino, Independent Cinema bis hin zum aktuellen „Kino der Entgrenzung“. Die Teilnehmer erlernen zum einen vertieftes, detailliertes Wissen über Geschichte, Bedeutung und Analyse des Einzelmediums Film und erwerben damit Medienkompetenz. Und zum anderen sollen die Teilnehmer durch eine interdisziplinäre Perspektive auf den Film (Technikgeschichte, Medienkulturwissenschaft und Gesellschaftswissenschaft) ein tieferes Verständnis für die realen Verflechtungen von Technologien in Kultur und Gesellschaft und deren historische Transformationsprozesse erlangen.
<b>Literatur</b>	

Lehrveranstaltung L1774: Angewandte Kunst: Form und Funktion	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Prof. Margarete Jarchow, Dr. Christian Lechelt
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Als „angewandte Kunst“ werden die Sparten von Design, Kunsthandwerk und Kunstgewerbe zusammengefasst. Mithin also die Kunstgattungen, die sich mit der Gestaltung der Dinge befassen. Wissenschaftlich oftmals unterschätzt, erlaubt gerade die angewandte Kunst, Aussagen über die Befindlichkeiten einer Gesellschaft in ihrer jeweiligen historischen Situation zu treffen. Im Seminar werden die Rückwirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen auf insbesondere diese Kunstgattungen herausgearbeitet. Außerdem werden die Interdependenzen von Gestaltungsabsicht, Funktion, Materialeinsatz und Technologie eruiert. Darüber hinaus werden die Gründe für die oftmals eher abwertende Besetzung des Begriffs „Kunstgewerbe“ diskutiert.
<b>Literatur</b>	Wird noch angegeben Will be announced in lecture

Lehrveranstaltung L1773: Antike Mythenbilder in Bewegung	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Lilian Schönheit
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Das Phänomen der bildlichen Rezeption antiker Mythen ist nicht auf die Renaissance beschränkt, sondern beginnt bereits in der Spätantike und setzt sich gegen alle rationalistischen Paradigmen der Moderne bis in die Gegenwart ungebrochen fort: „Jede Zeit hat die Renaissance der Antike, die sie verdient.“ (Warburg 1926) Ein Bereich, in dem antike Mythenbilder und Pathosformeln heute - häufig unerkannt - in großer Zahl auftreten, sind Filme und Fernsehserien.
<b>Literatur</b>	Literaturhinweise, Texte etc. werden zu gegebener Zeit online zur Verfügung gestellt.

Lehrveranstaltung L1882: Begleitung von Gruppen in problemorientierten Lehrveranstaltungen	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Schriftliche Ausarbeitung
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Schriftliche Ausarbeitung von mind. 5 Seiten
<b>Dozenten</b>	Siska Simon, Marisa Hammer
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenwechsel der Lehrperson in problemorientierten Veranstaltungen</li> <li>• Aufbau und Nutzen problemorientierter Lehrveranstaltungen</li> <li>• Lehrverständnis- und -haltung</li> <li>• Frage- und Gesprächstechniken</li> <li>• Gruppendynamische Prozesse</li> <li>• Situationsbezogene Interventionen</li> <li>• Umgang mit heterogenen Gruppen</li> <li>• Moderation und Präsentation</li> <li>• Störungsstufen und Konfliktmanagement</li> <li>• Feedbackprozesse und -methoden</li> </ul> <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Impulsvorträge und Gruppenarbeiten</li> <li>• Planung, Durchführung und Reflexion einer exemplarischen Veranstaltungseinheit</li> <li>• Simulationen und Reflexionen</li> <li>• Hospitationen mit Peer-Feedback</li> </ul>
<b>Literatur</b>	Auszüge aus Fachliteratur zu oben genannten Themen werden in der Veranstaltung ausgegeben



Lehrveranstaltung L1990: Clash of Cultures. Filme und Serien als Verhandlungsorte des Eigenen und des Fremden	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Jacobus Bracker
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Bilder sind seit jeher Verhandlungsorte des Eigenen, Anderen und Fremden. Das gilt in besonderem Maße für die Medien des Films und der Fernsehserie. Serien wie „Game of Thrones“, „The Walking Dead“ oder „Vikings“ oder die Filme der Alien-Reihe oder „Lord of the Rings“ zeigen das Aufeinanderprallen der Kulturen. Unabhängig von ihrem Genre - Fantasy, Science Fiction, historisierend - bedienen sich die bewegten Bilder immer wieder ähnlicher Muster, um Konzepte des Eigenen und des Fremden bildlich zu inszenieren und erzählerisch zu vermitteln. In dem Seminar werden wir uns einerseits mit diesen Konzepten und dem Kulturbegriff, andererseits mit den Besonderheiten bewegter Bilder auseinandersetzen, um sodann ausgewählte Film- und Serienbeispiele unter diesen Aspekten zu betrachten und zu analysieren.
<b>Literatur</b>	Literaturhinweise, Texte etc. werden zu gegebener Zeit online zur Verfügung gestellt.

Lehrveranstaltung L1770: Cradle to cradle: material cycles	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Schriftliche Ausarbeitung
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	15 Minuten Vortrag und dessen schriftliche Ausarbeitung (20 Seiten)
<b>Dozenten</b>	Dr. Tanja Scheelhaase
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Cradle to Cradle understands people, technology and nature as a chance. The concept provides answers to the most urgent questions of the current sustainability debate:</p> <p>Which impacts are caused by our current linear economic system? How can we overcome the “Cradle to Grave“ model in which material flows are formed without any conscious consideration of protecting resources and mostly also not considering the environment?</p> <p>Do people have inherent struggles to change and to remake the way we make things? Can't we just be good and beneficial, instead of less bad? Which opportunities do we have to make a step forward from the linear economy which is leading to economic volatility and systematic imbalances?</p> <p>How can we develop circular material flow systems, which create by design positive impacts for the economy, the environment, and human culture? How can we decouple economic growth from resource scarcity?</p> <p>The Circular Economy powered by Cradle to Cradle is an effective, future orientated and profitable alternative to a linear economy which is threatened by scarce resources and population growth. Based on the Cradle to Cradle concept, it forms an innovation platform by improving quality and decoupling growth from primary raw materials. It is designed to create positive impacts for the economy, the environment, and human culture.</p> <p>The Cradle to Cradle model is inspired by nature and has a starting point that everything is designed to be a nutrient for something else.</p> <p>With Cradle to Cradle<sup>®</sup>, as in nature, there is no such thing as waste, no having to do without, no limitations. Using biological and technological nutrient cycles, the right materials are brought to the right place at the right time. The aim of the Cradle to Cradle<sup>®</sup> design concept is to improve the quality of products so that they:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- have an improved consumer quality for the user</li> <li>- pose no health risk for anyone who comes into contact with them</li> <li>- are of both economic and ecological benefit.</li> </ul> <p>By focusing on customer benefits, the product design ensures that at the end of the cycle the material is recovered at high residual value for next use.</p> <p>However, C2C is not only about materials; it equally focuses on accelerating cost-effective renewable energy and improving organisational resilience through diversity. The holistic approach generates added value across the organisational spectrum.</p>
<b>Literatur</b>	<p>The Upcycling; Beyond Sustainability - Desining For Abundance; Braungart, McDonough 2013; ISBN 978-0-86547-748-3</p> <p>Alternative:</p> <p>The Upcycle, Interlligente Verschwendung, Auf dem Weg in eine neue Überflusgesellschaft; Braungart, McDonough 2013, ISBN 97-3-86581-316-9</p>

Lehrveranstaltung L1176: Das Ende ist nahe - Überleben in der Postapokalypse	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Marlis Bussacker
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Der Weltuntergang hat Hochkonjunktur, so die Feststellung der FAZ vom Dezember 2015. Zu allen Zeiten haben sich Menschen mit dem drohenden Zukunftsszenario des ultimativen Schreckens beschäftigt - dem Untergang ihrer eigenen Welt. Woher kommt die Vorstellung einer finalen Katastrophe? Was ist so reizvoll am eigenen Untergang? Im Verlauf des Seminars werden wir einen Blick in die europäische Kulturgeschichte werfen, deren Verlauf untrennbar mit mythologischen und religiösen Prophezeiungen zum Ende der Welt verbunden ist.</p> <p>Allerdings ist diese Frage bzw. die Frage nach dem Überleben in einer postapokalyptischen Welt trotz regelmäßiger Vorhersagen bis heute glücklicherweise spekulativ geblieben. Da der Weltuntergang in der Realität noch nicht stattgefunden hat, sind wir also auf die Phantasie von Schriftstellern, Drehbuchautoren und Regisseuren angewiesen, die das Ereignis in einer uferlosen Menge von Texten, Filmen und Serien aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln vorweggenommen haben.</p> <p>Anhand ausgewählter Filme und Texte geht das Seminar den Fragestellungen nach, welche Weltuntergangsszenarien entworfen werden, mit welchen Problemen die Überlebenden konfrontiert werden und wie sie mit der Situation und miteinander umgehen. Im Mittelpunkt steht das Verhalten von Menschen im Zustand einer extremen Bedrohung. Welche Überlebensstrategien werden uns vorgestellt, wie beurteilen wir das Verhalten der Akteure, können wir Alternativen entwerfen?</p> <p>Darüber hinaus soll über die Wirkung des Genres auf den Rezipienten diskutiert werden. Tun wir Filme wie z.B. Armageddon und The Day After Tomorrow als unterhaltsamen Nervenkitzel ab? Genießen wir einfach die Special Effects? Fühlen wir uns bedroht? Nehmen wir sie am Ende als reale Handlungsanweisungen wahr? Regen sie uns zum Nachdenken an? Oder werden im Gewand der Apokalypse sogar aktuelle gesellschaftliche Diskurse reflektiert?</p>
<b>Literatur</b>	

Lehrveranstaltung L1441: Deutsch als Fremdsprache für Internationale Masterstudiengänge	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	4
<b>LP</b>	4
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 64, Präsenzstudium 56
<b>Prüfungsart</b>	Klausur
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	
<b>Dozenten</b>	Dagmar Richter
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Master-Deutschkurse in Kooperation mit IBH e.V. - Master-Deutschkurse auf unterschiedlichen Niveau-Stufen</p> <p>Sie sind in internationalen Studienprogrammen verpflichtend für Nicht-Muttersprachler bzw. für Studierende ohne DSH-Zertifikat oder äquivalentem TEST DAF-Ergebnis; Einstufung nach Eignungstest. Alle anderen Studierenden müssen stattdessen Module für insgesamt 4 ECTS aus dem Katalog der Nichttechnischen Ergänzungskurse belegen.</p>
<b>Literatur</b>	- Will be announced in lectures -

Lehrveranstaltung L1884: Die Hamburger Speicherstadt - Von der Ingenieurleistung zum Weltkulturerbe	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	20 minütiges Referat mit anschließender Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Jörg Schilling
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Das Seminar beabsichtigt die mit der Anlage der Speicherstadt bewältigten Herausforderungen und die wegweisende städtebauliche und architektonische Leistung des Hamburger Ingenieurwesens herauszuarbeiten, die aufgrund ihrer nachhaltigen Konzeption und Funktionsgerechtigkeit sowie der einheitlichen Prägung die Ernennung zum Weltkulturerbe begründete.</p>
<b>Literatur</b>	<p>u.a.: Hamburg und seine Bauten unter Berücksichtigung seiner Nachbarstädte Altona und Wandsbek, hg. vom Architekten- und Ingenieur-Verein zu Hamburg, Hamburg 1890; Karin Maak: Die Speicherstadt im Hamburger Hafen, Hamburg 1895; Hermann Hipp: Freie und Hansestadt Hamburg, Köln 1989; Matthias von Popowski: Franz Andreas Meyer (1837-1901). Oberingenieur und Leiter des Ingenieurwesens von 1872-1901, in: Wie das Kunstwerk Hamburg entstand, hg. v. Dieter Schädel, Hamburg 2006, S. 64-79; Ralf Lange: HafenCity + Speicherstadt : das maritime Quartier in Hamburg, Hamburg 2010.</p>

Lehrveranstaltung L1996: Digital Culture(s). Von der Subkultur zum medialen Mainstream.	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Oliver Schmidt
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Das Seminar gibt eine Einführung in die Entwicklung der Digitalisierung in medienkultureller Perspektive. Es wird neben technischen Aspekten insbesondere um die Bedeutung der Digitalisierung für Mediennutzer und die Ausbildung von medialen Subkulturen seit den späten 1970er Jahren bis ins 21. Jahrhundert gehen. Zum einen sollen dabei übergeordnete Fragen behandelt werden wie: Was ist Digitalisierung? Was ist Kultur? Was sind digitale (Sub-)Kulturen? In diesem Zusammenhang wird auch der von Marc Prensky geprägte Begriff der ‚digital natives‘ bzw. der ‚digital immigrants‘ diskutiert werden. Zum anderen wird es in historischer Perspektive um Themen und Entwicklungen gehen wie die Mediatisierung und Technisierung der Kinderzimmer Anfang der 1980er Jahre, die Kopierer/Hacker-Szene, video game culture, Demoszene, digitale culture im Kino, 8-Bit-culture, digitale Ästhetik, Netzkunst, Postdigitalität und letztlich um die Frage, inwiefern digitale Subkulturen zu Beginn des 21. Jahrhundert zu einem Teil des medialen Mainstreams geworden sind.
<b>Literatur</b>	

Lehrveranstaltung L1084: Fachdidaktik der Ingenieurwissenschaften in Forschung und Anwendung	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Schriftliche Ausarbeitung
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 15 Seiten
<b>Dozenten</b>	Prof. Christian Kautz
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Lernumgebungen, Aktivierende Lehrformen Methoden, Ergebnisse und Implikationen der empirischen Fachdidaktik Konzeptuelles Verständnis und Fehlvorstellungen in Grundlagenveranstaltungen, Untersuchungen zu Lernverhalten, -motivation und -einstellungen Vorbereitung von Gruppenübungen in den unterstützten Grundlagenveranstaltungen Problem-Based Learning Berücksichtigung von Lerntypen in der ingenieurwissenschaftlichen Lehre Prüfungen
<b>Literatur</b>	Ausgewählte Artikel aus Fachzeitschriften ( <b>überwiegend in englischer Sprache</b> ) werden an die Seminarteilnehmer verteilt. Weiterführende Literatur wird zum jeweiligen Thema angegeben.

Lehrveranstaltung L1994: Fakten, Fakten, Fakten - Die Technik des Journalismus verstehen und anwenden	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Prof. Margarete Jarchow, Matthias Kowalski
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Egal, ob über klassische Kanäle wie Zeitung/Zeitschrift oder Hörfunk/TV sowie über Internet, soziale Medien oder über Kommunikation in Fachzirkeln:</p> <p>Journalismus begegnet uns heute in beinahe allen Formen von öffentlicher und privater Kommunikation. Doch was macht in dieser Flut von Inhalten eine Geschichte wirklich auch zur Nachricht? Wie erkennen wir Relevanz? Wie enttarnen wir Fake-News?</p> <p>In diesem Blockseminar werden anhand von Praxisbeispielen und redaktionellen Übungen die Grundsätze der journalistischen Techniken vermittelt. Die Teilnehmer erarbeiten dabei außerdem Tools, um Manipulationen zu erkennen und auszuschalten.</p>
<b>Literatur</b>	

Lehrveranstaltung L0970: Fremdsprachkurs	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Klausur
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	60 min
<b>Dozenten</b>	Dagmar Richter
<b>Sprachen</b>	
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Studierende können hier einen Fremdsprachkurs aus dem Angebot wählen, dass die Hamburger Volkshochschule im Auftrag der TUHH konzipiert hat und auf dem Campus anbietet. Es handelt sich um Kurse in den Sprachen Englisch, Chinesisch, Französisch, Japanisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch und Deutsch als Fremdsprache. In allen Sprachen werden zielgerichtet allgemeinsprachliche Kenntnisse vermittelt, in Englisch enthalten zudem alle Kurse fachsprachliche Anteile (English for technical purposes).</p> <p>Die aktuellen Prüfungsmodalitäten der Fremdsprachkurse sind auf der TUHH - Anmeldeseite für die Fremdsprachkurse abgebildet.</p>
<b>Literatur</b>	Kursspezifische Literatur / selected bibliography depending on special lecture programm.

<b>Lehrveranstaltung L1883: Gast, Barbar oder gleichberechtigtes Subjekt? ‚Der Flüchtling‘ in der Geschichte der ‚westlichen‘ politischen Ideen.</b>	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	5-10 Minuten Vortrag im Rahmen eines Gruppenreferats; anschließend Diskussion
<b>Dozenten</b>	Simone Borgstede
<b>Sprachen</b>	DE/EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Das Seminar setzt sich mit Konzepten ‚des Flüchtlings‘ in der Geschichte der ‚westlichen‘ politischen Ideen über eine Zeitspanne von ca. 2750 Jahren auseinander. Wir versuchen diese als historisch distinkt einzuordnen. Dabei werden auch damit einhergehende Stereotype und Bilder auf ihre Wirkmächtigkeit untersucht. Dazu lesen und kontextualisieren wir philosophische, soziologische, juristische, literarische und politische Texte. Im zweiten Teil des Seminars wenden wir die darin erkannten Figuren auf gegenwärtige gesellschaftliche Diskurse zu Flucht und Migration an. Hier geht es auch darum, alternative Vorstellungen in den Artikulationen und Praktiken der Geflüchteten selbst zu erkennen.
<b>Literatur</b>	<p>Agamben, Giorgio, ‚Homo Sacer: Die souveräne Macht und das nackte Leben.‘</p> <p>Arendt, Hannah, ‚Wir Flüchtlinge‘ und ‚Das Recht, Rechte zu haben‘.</p> <p>Aristoteles, Politik und Platon, Politeia (Auszüge).</p> <p>Derrida, Jacques, ‚Weltbürger aller Länder, noch eine Anstrengung!‘</p> <p>Erpenbeck, Jenny: Gehen, ging, gegangen. Roman.</p> <p>Genfer Konvention und Menschenrechtserklärung.</p> <p>Homer, Die Odyssee.</p> <p>Simmel, Georg, ‚Exkurs über den Fremden‘.</p> <p>Dazu kommen Textstellen aus Bibel und Koran, aktuelle Interviews mit Migrationsforscher_innen wie Manuela Bojadzijev und Vassilis Tsianos, aber auch Erklärungen von Geflüchteten-Gruppen, Musiktexte, Photographien und Filmspots.</p>

Lehrveranstaltung L1844: Stay cool in conflict. Nonviolent Communication by Marshall Rosenberg	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	2-3 Seiten bzw. 10-20 Minuten plus anschließende Besprechung
<b>Dozenten</b>	Prof. Margarete Jarchow, Barbara Wester
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>„Words can build bridges or create rafts“ - this is also true for the scientific and business world. For example, how do I react if I get attacked in a professional debate by an opponent or by a colleague in my team, or if a fight arises during the planning of a project? In a challenging situation, what will help me to communicate respectfully and with appreciation? How can I express criticism or irritation honestly, directly and without reproach?</p> <p>Nonviolent Communication is a concept developed by Marshall B. Rosenberg, Ph.D., intended to help create an appreciative attitude towards oneself and others, and to live by it. Nonviolent Communication opens paths to express oneself in a mindful and responsible way, so that a bridge can be built even in challenging situations of conflict. Effective and satisfactory cooperation is only possible with well functioning communication between all parties involved, otherwise things will become difficult and inefficient.</p> <p>By working with their own examples and anticipating questions that might arise in their future professional lives, the students of Engineering Sciences will be able to reflect their own communicative behavior and learn ways of cooperation and conjoint solution finding. This course will impart the essential competencies of communication necessary for that.</p>
<b>Literatur</b>	<p>German:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rosenberg, Marshall. (2001) Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Junfermann</li> <li>• Rosenberg, Marshall B. und Seils, Gabriele. (15. Auflage 2012) Konflikte lösen durch Gewaltfreie Kommunikation. Ein Gespräch mit Gabriele Seils. Herder Taschenbuch</li> <li>• Larsson, Liv. (2013) 42 Schlüsselunterscheidungen in der GFK. Für ein tieferes Verständnis der Gewaltfreien Kommunikation. Junfermann</li> <li>• De Haen, Nayoma V. und Torsten Hardieß. (2015) 30 Minuten Gewaltfreie Kommunikation. Gabal</li> <li>• Connor, Jane M. und Killian, Dian, Drs. (2014) Verbindung herstellen - Trennendes überbrücken. Mit jedermann, jederzeit und überall eine gemeinsame Ebene finden. Praktische GFK für den Alltag. Junfermann</li> <li>• Dietz, Angela. (2015) Macht ohne Machtwort. Verantwortung übernehmen, Potenziale entfalten. Business Village</li> <li>• Miyashiro, Marie R. (2013) Der Faktor Empathie. Ein Wettbewerbsvorteil für Teams und Organisationen. Junfermann</li> <li>• Brüggemeier, Beate. (2010) Wertschätzende Kommunikation im Business. Wer sich öffnet, kommt weiter. Wie Sie die GFK im Berufsalltag nutzen. Junfermann</li> <li>• Heim, Vera und Lindemann, Gabriele. (2016) Beziehungskompetenz im Beruf. Brücken bauen mit Empathie und Gewaltfreier Kommunikation. Haufe Taschen Guide</li> </ul> <p>English:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rosenberg, Marshall B., Ph.D. (3<sup>rd</sup> Edition 2015) Nonviolent Communication: A Language of Life. Create your Life, your Relationships, and your World in Harmony with your Values. Puddledancer Press</li> <li>• Connor, Jane, Ph.D. and Killian, Dian, Ph.D. (2<sup>nd</sup> edition 2012) Connecting Across Differences: Finding Common Ground with Anyone, Anywhere, Anytime. Puddledancer Press</li> <li>• Miyashiro, Marie R. (2011) The Empathy Factor. Your Competitive Advantage for Personal, Team and Business Success. Puddledancer Press</li> <li>• Roele, Hugo and Rich-Tolsma, Matthew, Drs. (2015) The Book of Needs. A Structural Model for Listening. Kommunikasie.nl</li> <li>• Kashtan, Miki. (2014) Reweaving our Human Fabric. Working Together to Create a Nonviolent Future. Fearless Heart Publications</li> </ul>



Lehrveranstaltung L0973: Gesellschaftskritik und alternative Entwürfe	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	30 Min Präsentation mit anschließender Diskussion
<b>Dozenten</b>	Prof. Gabriele Winker
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe
<b>Inhalt</b>	<p>Im Zentrum des Seminars steht die Frage nach der Bedeutung und dem Ausmaß sozialer Ungleichheit. Dies wird an ausgewählten Dimensionen ungleicher Lebensbedingungen entlang von Differenzierungskategorien wie arm/reich, Frau/Mann, jung/alt, krank/gesund, unterschiedliche soziale und ethnische Herkunft, Süd/Nord analysiert. Ferner bietet das Seminar die Möglichkeit, sich mit Experimenten und theoretischen Entwürfen zu beschäftigen, die die Folgen solcher Differenzierungen für die Lebenschancen von Menschen überwinden wollen. Gemeinsam analysieren wir, ob diese Ansätze dazu beitragen können, eine gerechtere Gesellschaft zu realisieren.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Bergmann, Frithjof: Neue Arbeit, Neue Kultur. 5. Aufl. Freiamt: Arbor Verlag, 2008</p> <p>Blaschke, Ronald; Rätz, Werner (Hg.): Teil der Lösung. Plädoyer für ein bedingungsloses Grundeinkommen, Zürich: Rptpunktverlag, 2013</p> <p>Habermann, Friederike: Ecomony. UmCare zum Miteinander. Sulzbach am Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2106</p> <p>Kreckel, Reinhard: Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit, 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, Frankfurt/New York: Campus, 2004</p> <p>Winker, Gabriele: Care Revolution. Schritte in eine solidarische Gesellschaft. Bielefeld: transcript, 2015</p>

Lehrveranstaltung L1851: Hochbauten des Ingenieurwesens - Die Hamburger Wasserversorgung zwischen 1842 und 1914	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Referat ca. 20 min. plus anschließende Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Jörg Schilling
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Die industrielle Revolution und das Wachstum der Großstädte beflügelten auch in Deutschland ab der Mitte des 19. Jahrhunderts das Ingenieurwesen. Zuvor hatte der Vorsprung Englands Fachkräfte von dort nach Deutschland geführt, wovon vor allem Hamburg in der Person von William Lindley (1808-1900) profitierte. In der Folge des Großen Brandes von 1842 schuf er für Hamburg das erste Kanalisationssystem in einer deutschen Stadt. Bis 1848 entstand unter seiner technischen Leitung die „Wasserkunst“, das modernste Wasserversorgungssystem Europas mit den zentralen Bauten, wie dem noch heute existierenden Wasserturm in Rothenburgsort. Schon 1853 hatte er Pläne für eine Sandfiltrationsanlage entwickelt auf deren Umsetzung die Stadt aus finanziellen Gründen verzichtete.</p> <p>Das rächte sich und es war Franz Andreas Meyer (1837-1901), der sich für dieses Versäumnis ver-antworten musste. Mit seiner Berufung als Oberingenieur 1872 nahm er die Pläne der Sandfiltration auf, wurde allerdings wieder ausgebremst. Als endlich 1892 mit dem Bau der Filtrationsbecken auf der Elbinsel Kaltehofe begonnen wurde, brach noch vor der Fertigstellung die berüchtigte Cholera desselben Jahres aus. Dabei standen für Meyer beim Ausbau der technischen Infrastruktur Gesundheit und Hygiene an erster Stelle. 1893 wurde Kaltehofe eingeweiht und erhielt ein Betriebsgebäude, das eine „sehr gefällige Form“ hatte.</p> <p>Die von Meyer bevorzugte Backsteinneogotik erfüllte funktionale wie repräsentative Kriterien, wuchs sich mit der Erweiterung der Aufgaben aber immer mehr zu einem Dekorationsschema aus. Ähnlich verhielt es sich mit den Ende des 19. Jahrhunderts stärker ins Stadtbild rückenden Wassertürmen.</p> <p>Dabei waren es die Ingenieure, die 1907 bei der Auslobung des Wettbewerbs für drei neue Wassertürme eine monumentale Form in Backsteinbauweise voraussetzten und damit Impulse der Architekturreform aufnahmen.</p> <p>Doch die Moderne brandmarkte das historistische Formenrepertoire des Ingenieurwesens als hilflose Verkleidungen technisch-funktionaler Gegebenheiten. Bis heute wird dahinter leider nur selten der Ausdruck einer das Gemeinwesen bereichernden Ingenieurleistung gesehen.</p> <p>Das Seminar beabsichtigt an Zusammenhänge von ingenieurstechnischer Leistung und architektonischer Gestalt unter Einbeziehung sozialer und kultureller Faktoren in einer Zeit heranzuführen, in der das Ingenieurwesen Hamburgs die wachsende Großstadt und ihre Gestalt entscheidend mitprägte.</p>
<b>Literatur</b>	Wird im Seminar genannt

Lehrveranstaltung L1509: Intercultural Communication	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Prof. Margarete Jarchow, Anna Bartel
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>As young professionals with technical background you may often tend to focus on communicating numbers and statistics in your presentations. However, facts are only one aspect of convincing others. Often, your personality, personal experience, cultural background and emotions are more important. You have to convince as a person in order to get your content across.</p> <p>In this workshop you will learn how to increase and express your cultural competence. You will apply cultural knowledge and images in order to positively influence communicative situations. You will learn how to add character and interest to your talks, papers and publications by referring to your own and European Cultural background. You will find out the basics of communicating professionally and convincingly by showing personality and by referring to your own cultural knowledge. You will get hands-on experience both in preparing and in conducting such communicative situations. This course is not focussing on delivering new knowledge about European culture but helps you using existing knowledge or such that you can gain e.g. in other Humanities courses.</p> <p>Content</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• How to enrich the personal character of your presentations <b>by referring to European and your own culture.</b></li> <li>• How to properly arrange <b>content and structure.</b></li> <li>• How to use <b>PowerPoint for visualization</b> (you will use computers in an NIT room).</li> <li>• How to be well-prepared and convincing <b>when delivering</b> your thoughts to your audience.</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<p>Literaturhinweise werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.</p> <p>Literature will be announced at the beginning of the seminar.</p>

Lehrveranstaltung L1723: Interkulturelle Kompetenzen in der Arbeit	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	20-30 Minuten Präsentation in einer Kleingruppe und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Prof. Gabriele Winker
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe
<b>Inhalt</b>	In dem Seminar wird interkulturelle Handlungskompetenz vermittelt. Entlang der Themen: das Konzept Kultur, Interkulturelle Regeln, Kommunikation, Kooperation in Organisationen und Interkulturelle Handlungsfähigkeit wird das Phänomen der interkulturellen Zusammenarbeit theoretisch erschlossen und interkulturelle Handlungskompetenz für Arbeitsbeziehungen trainiert.
<b>Literatur</b>	Bolten, J. (2007). Interkulturelle Kompetenz. Erfurt: Landeszentrale für politische Bild. Thüringen. Hofstede, G. & Hofstede G. J. (2006). Lokales Denken, globales Handeln. 3. Aufl. München: DTV. Kumbruck, Ch.; Derboven, W. (2015): Interkulturelles Training. Trainingsmanual zur Förderung interkultureller Kompetenzen in der Arbeit, 3. Aufl., Heidelberg: Springer. Lewis, R. D. (2000). Handbuch internationale Kompetenz. Frankfurt/M.: Campus. Thomas, A. (2011). Interkulturelle Handlungskompetenz. Wiesbaden: Gabler. Winkler, V. A. (2011). Die Auswirkungen kultureller Diversität in multikulturellen Innovationsteams auf den Innovationsprozess. Lengerich: Pabst.

Lehrveranstaltung L2015: Intercultural Management - Theory and Awareness Training	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Schriftliche Ausarbeitung
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	15 Minuten Vortrag und dessen schriftliche Ausarbeitung (10 Seiten)
<b>Dozenten</b>	Prof Jürgen Rothlauf
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	The subject of the course is the deepening of the intercultural dimension of international management in relation to fundamental challenges, the importance of culture in team work and leadership of large multinational companies. In addition, culture-awareness trainings are discussed and carried out.
<b>Literatur</b>	Rothlauf, J (2014): A Global View on Intercultural Management - Challenges in a Globalized World, De Gruyter Oldenbourg Verlag, 360 p

Lehrveranstaltung L1477: Creative Processes in Technology, Music and the Arts	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	30 Minuten (Maximum): Referat inkl. anschließender Diskussion
<b>Dozenten</b>	Prof. Hans-Joachim Braun
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Creativity, which involves the generation of useful ideas and products, is an elusive term. "Inspirationalists", who point out spontaneous insights and "aha effects", have increasingly come under pressure from "structuralists", who emphasize hard work and expertise in creative processes, divesting creative people from supernatural gifts. In this light, a musical composition can be regarded as a piece of "cognitive engineering". In this seminar we will deal with the different concepts of creativity in their historical and cultural context. The main focus will be on investigating creative processes in invention, engineering design, architecture, the fine arts (for example Picasso's Guernica), and in musical composition and improvisation. Do creative processes follow a similar logic or are there vital domain-dependent differences? To what extent have recent, particularly psychometric, studies been able to obtain empirically relevant and satisfying answers to the issue of creativity?
<b>Literatur</b>	H.-J. Braun (ed.), Creativity: Technology and Music, Frankfurt, New York, Peter Lang 2016. H.-J. Braun, Engineering Design and Musical Composition: An Exploratory Inquiry; ICON vol.8, 2002, 1-24. J. Kaufman & R.J. Steinberg; The Cambridge Handbook of Creativity, Cambridge U.P. 2010. R.K. Sawyer, Explaining Creativity. The Science of Human Innovation, Oxford U.P. 2012, R.W. Weisberg, Creativity: Understanding Innovation in Problem Solving, Science, Invention and the Arts, New York, John Wiley, 2006.

Lehrveranstaltung L1732: Kriminologie und Gesellschaft - deutschsprachig	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Gruppenreferat (30 bis 45 Minuten, Eigenanteil je Person 10 bis 15 Minuten) inkl. schriftlicher Ausarbeitung, Ggf. alternativ eine längere, schriftliche Ausarbeitung.
<b>Dozenten</b>	Sarah Schirmer
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	In diesem Seminar sollen die Studierenden einen Überblick über die sozialwissenschaftlich geprägte Kriminologie erhalten. Es werden verschiedene Kriminalitätstheorien vorgestellt. Dabei ist es wichtig auch einen historischen Einblick in die Entstehungsgeschichte der Disziplin zu geben, um das Aufkommen bestimmter Theorien nachvollziehen zu können. Der theoretische Überblick soll es den Studierenden ermöglichen, kritisch und reflektiert die Vor- und Nachteile des jeweiligen theoretischen Ansatzes zu erarbeiten und zu erkennen. So wird es beispielsweise Diskussionen um die gesellschaftliche Konstruktion von Kriminalität bis hin zu der eher philosophischen Frage um ein determiniertes Weltbild geben.
<b>Literatur</b>	Wird zeitnah bekannt gegeben. Will be announced in lecture.

Lehrveranstaltung L1727: criminology and society - in english.	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Gruppenreferat (30 bis 45 Minuten, Eigenanteil je Person 10 bis 15 Minuten) inkl. schriftlicher Ausarbeitung, Ggf. alternativ eine längere, schriftliche Ausarbeitung.
<b>Dozenten</b>	Sarah Schirmer
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	The seminar will provide an overview of Criminology and introduce different theories of criminality. It is necessary to consider the discipline of Criminology within its historical context in order to understand how some theories have evolved. The students will use this knowledge of Criminology theory to discuss and consider the advantages and disadvantages of each theory. Discussions will include how society constructs crime as well as a more philosophical debate about a determined view.
<b>Literatur</b>	Wird zeitnah bekannt gegeben. Will be announced just in time.

Lehrveranstaltung L1850: Kunst der Klassischen Moderne	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Referat ca. 20 min. plus anschließende Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Gabriele Himmelmann
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Die Klassische Moderne (um 1880-um 1960) ist definiert durch eine Vielzahl von unterschiedlichsten künstlerischen Haltungen: Expressionismus, Kubismus, Abstraktion, Dada, Surrealismus, Neue Sachlichkeit, Magischer Realismus, Futurismus, abstrakter Expressio-nismus. Damit einher geht die fortwährende Suche nach dem Anderen und Neuen, aber auch der Anspruch, ein wahrhaftigeres Bild der Welt zu schaffen - hatten doch neue einschneidende Erkenntnisse in den Geistes- und Naturwissenschaften die Denkweisen und die Weltwahrnehmung nachdrücklich verändert. Dabei reflektieren die Künstler und Künstlerinnen in ihren Werken nicht nur die veränderte Weltbfindlichkeit - auch die ins Katastrophale mündende historische Entwicklung findet auf unterschiedlichste Weise ihren Niederschlag in den Werken.  Mit Museumsbesuch.
<b>Literatur</b>	Wird im Seminar genannt.

Lehrveranstaltung L1008: Kunst des 19. Jahrhunderts	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Gabriele Himmelmann
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Das „lange“ 19. Jahrhundert beginnt nach der Definition der Historiker mit der Französischen Revolution 1789 und endet mit dem Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914. Das Zeitalter ist geprägt von einer tiefgreifenden Änderung der Bewusstseinsinhalte - mit dem Hinweis auf die napoleonischen Kriege, die Ära Metternich in Deutschland, den Aufbau der Nationalstaaten, die Industrialisierung, die Entstehung der modernen Metropolen, die zunehmende Verwissenschaftlichung der Welt sind die zentralen Themenkreise angesprochen, die das individuelle Weltbefinden der Zeitgenossen nachdrücklich verändert haben. Dies spiegelt sich auf unterschiedliche Weise in der Kunst: von der Romantik über das Biedermeier, vom Realismus zum Impressionismus, über die konservativen Salonmaler bis hin zu der Gestaltung des modernen Seelenlebens wird der Bogen gespannt und so vermittels der Kunstwerke ein Blick auf den inneren Zustand der Epoche und ihre spezifische Verfasstheit ermöglicht.</p> <p>Mit Museumsbesuch.</p>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschichte der Kunst in 12 Bänden, Beck'sche Reihe, München 2011</li> <li>- Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland, 8 Bände, München: Prestel 2006-</li> <li>- Kunst-Epochen, Reclam-Universalbibliothek, Stuttgart 2002-</li> <li>- Hans Belting / Heinrich Dilly / Wolfgang Kemp / Willibald Sauerländer / Martin Warnke, Kunstgeschichte - Eine Einführung, 7. Aufl. Berlin 2008</li> <li>- Jutta Held / Norbert Schneider, Grundzüge der Kunstwissenschaft, Köln 2007</li> <li>- Michael J. Gelb, How to think like Leonardo da Vinci, New York 1998</li> <li>- E.H. Gombrich, The Story of Art, Phaidon Press Limited, London 1995</li> <li>- Wilfried Koch, Baustilkunde, Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh 1993</li> <li>- Jacques Tullier, Geschichte der Kunst, Architektur, Skulptur, Malerei, Paris 2002</li> <li>- Silvio Vietta, Europäische Kulturgeschichte - eine Einführung, München 2005</li> </ul>

Lehrveranstaltung L1763: Artificial Intelligence and Robotics: Historical Development and Present State	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	30 Minuten (Maximum): Referat inkl. anschließender Diskussion
<b>Dozenten</b>	Prof. Hans-Joachim Braun
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Already in 1842 the British mathematician and writer Ada Lovelace, widely considered the first computer programmer, wrote about a calculating engine “capable of such expression and adaption as to compose elaborate pieces of music of any degree of complexity and extent.” In this seminar we will trace the conceptual and practical development of artificial intelligence and robotics from the first half of the 19th Century onward with an emphasis on the second half of the 20th Century. The focus will be on practical outcomes rather than on ideas and concepts. We know that in the 1960s the US Department of Defense supported R&amp;D in artificial intelligence. What were the other driving forces behind these developments? “Deep Blue” was the first chess computer to beat world champion Gary Kasparow in 1997. To what extent were other attempts to implement AI successful? What about expert systems? In 1948 William Grey Walter designed the first electric autonomous robot and in the early 1960s George Devol’s “Unimate” robot was applied in the US car industry. Since then robots have replaced humans particularly in repetitive and dangerous jobs but also in applications in which an utmost degree of precision is required. What about their successes and shortcomings? Those opposed to the use of robots have argued that they make workers redundant; others have resisted the military use of robots (drones). Why have robots been widely applied in Japan but not so much in other parts of the world?</p>
<b>Literatur</b>	<p>Wird vor Seminarbeginn bekannt gegeben.</p> <p>Will be announced in lecture.</p>



Lehrveranstaltung L1766: Lernen an der Hochschule - theoretische und empirische Zugänge	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	1
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 46, Präsenzstudium 14
<b>Prüfungsart</b>	Schriftliche Ausarbeitung
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	4-7 Seiten
<b>Dozenten</b>	Dr. Sara Bornhöft, Jenny Alice Rohde
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe
<b>Inhalt</b>	<p>Hinweis: Fachübergreifende Veranstaltung für alle Studiengänge!</p> <p>Die Veranstaltung setzt sich zum Ziel, den Studierenden empiriebasiert sowohl einen vertieften Zugang zum Thema Zeitmanagement zu bieten als auch sie an eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Lernen heranzuführen.</p> <p>Ausgangspunkt und Voraussetzung der Veranstaltung ist die Teilnahme an einer sechsmonatigen Zeiterfassung des eigenen Studierverhaltens. Die Studierenden müssen hierfür sechs Monate lang täglich mithilfe einer Zeiterfassungssoftware abtragen, wie viel Zeit sie pro Tag für ihr Studium aufgewendet haben (welche Tätigkeiten, welche Veranstaltungen). Dieses Vorgehen entspricht dem der renommierten „Zeitlast“-Studie, die an mehreren deutschen Universitäten durchgeführt wurde (Prof. Rolf Schulmeister &amp; Dr. Christiane Metzger, 2011).</p> <p>Die Ergebnisse der Erhebung werden gemeinsam mit den Studierenden ausgewertet. Sie sind der Ausgangspunkt für eine gemeinsame Analyse, wodurch das eigene Lernverhalten gekennzeichnet ist. Hierbei soll - evtl. unter Rückgriff auf Inhalte aus dem Bachelor-Studium - auch auf grundlegende Prinzipien und Probleme des Zeitmanagements eingegangen werden (u. a. Konzentration, Reminiszenzeffekt und Prokrastination).</p> <p>Die Auseinandersetzung mit den eigenen Daten soll dann genutzt werden, um zum einen die Lerntheorie zu erschließen (Behaviorismus, Kognitivismus, Konstruktivismus) wie auch weitere Forschung zum Thema Lernen gemeinsam zu sichten und mit den eigenen Daten - und letztlich dem eigenen Lernverhalten - in Verbindung zu bringen. Auf einer Metaebene werden anhand des Vergleichs verschiedener empirische Zugänge zu Lernprozessen Bewertungskriterien sozialwissenschaftlicher Forschung diskutiert.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Baumgartner, P., Payr, S.: Lernen mit Software. Studien-Verlag. 2. Auflage. Innsbruck-Wien-München 1999.</p> <p>Hofmann, E.: Erfolgreich lernen: Effiziente Lern- und Arbeitsstrategien für Schule, Studium und Beruf. Hogrefe. Göttingen. 2013.</p> <p>Schulmeister, Rolf/Metzger, Christiane: Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten. Münster u.a. 2011.</p> <p>Jank, Werner: Didaktische Modelle. 10. Auflage 2011</p>

Lehrveranstaltung L1837: Menschen in (Arbeits-) Organisationen	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Schriftliche Ausarbeitung
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Schriftliche Hausarbeit 7-10 Textseiten; verpflichtend: Präsentation der Zwischenergebnisse mit Diskussion (geht nicht in die Bewertung mit ein)
<b>Dozenten</b>	Dr. Martin Schütz
<b>Sprachen</b>	DE

Zeitraum	WiSe/SoSe
	<p>Arbeitnehmer/innen in (Groß-) Unternehmen sind auf vielfältige Art gefordert, den (von oben verordneten) Unternehmenswandel aktiv mitzutragen. Wie sind moderne Arbeitsorganisationen zu verstehen? Welches sind die Einflussgrößen? Wie wird Organisationswandel organisiert?</p> <p>Was sollen Sie am Ende des Seminars gelernt haben?</p> <p>Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben einen Überblick über aktuelle Theorien in der Organisationssoziologie,</li> <li>• können die verschiedene Theorieansätze in ihren Grundannahmen unterscheiden,</li> <li>• haben einen Überblick über Dimensionen der Organisationsstruktur und ihrer Einflussfaktoren,</li> <li>• kennen den beispielhaften Zusammenhang von Fertigungstechnik und Organisationsstruktur,</li> <li>• erlangen ein Verständnis des Zusammenhanges von sozialem, technischem und organisatorischem Wandel,</li> <li>• erlangen Kenntnisse über Dimensionen des Changemanagement-Prozesses und seiner Gestaltung.</li> </ul> <p>Sie sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisationsentwicklungsprozesse in ihren Voraussetzungen einzuschätzen und in ihrem Verlauf einzuordnen,</li> <li>• ihre eigene Rolle in betrieblichen Veränderungsprozessen zu erkennen und sich produktiv einzubringen,</li> <li>• im Verhältnis von Vorgesetzten und Mitarbeitern ihre eigene Position kritisch zu reflektieren.</li> </ul> <p><b>Inhalt</b></p> <p>Um diese Themen geht es:</p> <p>Organisationssoziologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziologische Organisationstheorien,</li> <li>• Sozialer Wandel und organisationaler Wandel,</li> <li>• Gestaltung organisatorischer Veränderungen (Organisationsentwicklung, Change Management),</li> <li>• Rahmenbedingungen und Erfolgskriterien für die Gestaltung von Veränderungsprozessen,</li> <li>• Lernende Organisation,</li> <li>• Geschlecht und Organisation</li> </ul> <p>Organisationsstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe, Ziele, Gestaltungsparameter</li> <li>• Beschreibung</li> <li>• Organisatorische Integration</li> </ul> <p>Change Management</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmenswandel</li> <li>• Handlungsfelder</li> <li>• Hemmnisse</li> <li>• Konflikte</li> <li>• Einflussfaktoren für Veränderungsprozesse</li> <li>• Organisationales Lernen</li> </ul>
	<p>Becker, Karen Louise (2007): Unlearning in the workplace. A mixed methods study. PhD. Queensland University of Technology, Brisbane. Faculty of Education. Online verfügbar unter <a href="http://eprints.qut.edu.au/16574/">http://eprints.qut.edu.au/16574/</a>.</p> <p>Frey, Dieter; Gerkhardt, Marit; Peus, Claudia; Traut-Mattausch, Eva; Fischer, Peter (2014): Veränderungen managen. Widerstände und Erfolgsfaktoren der Umsetzung. In: Lutz von Rosenstiel, Erika Regnet und Michel E. Domsch (Hg.): Führung von Mitarbeitern. Handbuch für erfolgreiches Personalmanagement. 7. Aufl. Stuttgart: Schäffer-Poeschel, S. 547-559.</p> <p>Hauser, Berndhard (2014): Konflikte in und zwischen Gruppen. In: Lutz von Rosenstiel, Erika Regnet und Michel E. Domsch (Hg.): Führung von Mitarbeitern. Handbuch für erfolgreiches Personalmanagement. 7. Aufl. Stuttgart: Schäffer-Poeschel, S. 354-367.</p> <p>Kieser, Alfred; Walgenbach, Peter (2007): Organisation. 5. Aufl. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.</p> <p>Miebach, Bernhard (2012): Organisationstheorie. Problemstellung - Modelle - Entwicklung. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden; Imprint: Springer VS.</p> <p>Müller, Ursula (Hg.) (2013): Geschlecht und Organisation. Wiesbaden: Springer VS (Geschlecht und Gesellschaft, 45).</p> <p>Olfert, Klaus (2012): Organisation. 16. Aufl. Herne: NWB Verlag.</p> <p>Pohlmann, Markus; Markova, Hristina (2011): Soziologie der Organisation. Eine Einführung. Konstanz,</p> <p><b>Literatur</b></p>

München: UVK-Verl.-Ges. (3573).

Preisendörfer, Peter (2011): Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Robbins, Stephen P.; Judge, Timothy A. (2013): Organizational Behavior. 15. Aufl. Boston, Mass: Pearson.

Rosenstiel, Lutz von; Nerdinger, Friedemann W. (2011): Grundlagen der Organisationspsychologie. Basiswissen und Anwendungshinweise. 7. Aufl. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Sanders, Karin; Kianty, Andrea (2006): Organisationstheorien. Eine Einführung. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schreyögg, Georg (2008): Organisation. Grundlagen moderner Organisationsgestaltung, mit Fallstudien. 5. Aufl. Wiesbaden: Gabler (Lehrbuch).

Vahs, Dietmar (2012): Organisation. Ein Lehr- und Managementbuch. 8. Aufl. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Weinert, Ansfried B. (2004): Organisations- und Personalpsychologie. 5. Aufl. Weinheim: BeltzPVU.

Lehrveranstaltung L1510: Möbelstile im architektonischen Kontext	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Imke Hofmeister
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Das Seminar Möbelstile im architektonischen Kontext gibt einen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Möbel von der Antike bis zur Gegenwart. Dabei werden sowohl Grundkenntnisse der Möbelbaugeschichte als auch Fertigungs- und Herstellungsweisen, Materialverwendung bis hin zu aktuellen Trends im Möbeldesign vermittelt. Da die Möbelstile immer im Kontext zur Architektur stehen, können sie am Ende des Seminars stilistisch "erkannt" und historisch eingeordnet und der jeweiligen Stilepoche zugeordnet werden. Von Interesse ist dabei auch die Entwicklung des Möbelbauers zum Kunsthandwerker bzw. „modernen“ Möbeldesigner.
<b>Literatur</b>	<p>Boidi Sassone, Adriana, Elisabetta Cozzi, Andrea Disertori u.a.: Möbel, Vom 18. Jh. bis Art Déco, Köln 2000</p> <p>Colsmann, Edla: Möbel - Gotik bis Jugendstil. Die Sammlung im Museum für Angewandte Kunst Köln, Köln 1999</p> <p>Dolz, Renate: Möbelstilkunde, München 1997</p> <p>Jahr, Angelika (Hrsg.): Moderne Klassiker, Möbel die Geschichte machten, Hamburg 1999</p> <p>Hinz, Sigfried: Innenraum und Möbel, Von der Antike bis zur Gegenwart, Wilhelmshaven 1989</p> <p>Hayward, Helena (Hrsg.): Möbel, Eine Stilgeschichte durch vier Jahrtausende. Wiesbaden 1976.</p> <p>Klatt, Erich, Die Konstruktion alter Moebel: Form und Technik im Wandel der Stilarten, Stuttgart 1977.</p> <p>Kluge, Jürgen: Geschichte des Möbels, Leinfelden 1996</p> <p>Miller, Judith: Möbel, die große Enzyklopädie, Möbel - vom Barock bis zur Gegenwart, München 2006.</p> <p>Morley, John: Möbel Europas, Von der Antike bis zur Moderne, München 2000</p> <p>Spannagel, Fritz: Der Möbelbau, Ein Fachbuch für Tischler, Architekten und Lehrer, Nachdruck v. 1954, 10. Aufl., Ravensburg 2008</p> <p>Traugot Wöhrlein, Kleine Kunstgeschichte für Schreiner, Grundkenntnisse der Entwicklung des Möbelbaus und der Architektur, München 2003.</p> <p>Watson, Francis: Die Geschichte der Möbel, München 1979.</p>

Lehrveranstaltung L1887: Nachhaltigkeitsperspektiven - Kooperationskurse mit /an der Leuphana	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	5
<b>LP</b>	6
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 110, Präsenzstudium 70
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	30 Min, 5 Seiten
<b>Dozenten</b>	Prof. Michael Schlüter
<b>Sprachen</b>	DE/EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Studierende wählen im ersten Teil dieser Veranstaltung aus einer je aktuellen an der TUHH zusammengestellten Liste von Master-Modulen der Leuphana Nachhaltigkeitswissenschaften einen oder mehrere Module (Umfang 5 LP) aus. Diese Module werden an der Leuphana belegt und dort mit einer Studienleistung abgeschlossen. Die Lernziele und Kompetenzen ergeben sich aus den an der Leuphana veröffentlichten Modulbeschreibungen. Die TUHH veröffentlicht die an der Leuphana wählbaren Module je zum aktuellen Semester. Über die wählbaren Module und das genaue Anmeldeverfahren zu diesen Kursen werden alle Studierende per direktem E-Mailing informiert. Lernziele und Ablaufdaten der Module sind seitens der Leuphana in MyStudy <a href="https://mystudy.leuphana.de/vvz/showVVZ">https://mystudy.leuphana.de/vvz/showVVZ</a> veröffentlicht. Die TUHH informiert zusätzlich in Stud.IP.</p> <p><b>Im SoSe 2017 stehen diese Veranstaltungen der Leuphana bereit:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.Environmental and Sustainability Governance (Global Sust. Science)</li> <li>2.Theories and Perspectives of Sustainability Communication -The role of "mass" and "elite" in collaborative and participatory governance (Seminar)</li> <li>3. Sustainability Accounting, Reporting and Supply Chain Management (Vorlesung/Übung) The role of "mass" and "elite" in collaborative and participatory governance (Seminar)</li> </ol> <p>In einem zusätzlichen nötigen Seminarteil werden die an der Leuphana erworbenen Kompetenzen direkt auf die fachwissenschaftlichen Inhalte und den späteren Beruf bezogen und deren Reichweite und Konsequenzen ausgelotet. Dieser Seminarteil im Umfang von 1 LP findet an der TUHH statt und endet mit einer Prüfungsleistung an der TUHH.</p> <p>Lehrziele:</p> <p>Im ersten Teil der Veranstaltung nehmen die Studierenden an einem ausgewählten Modul der Leuphana teil und erwerben die in den entsprechenden Modulbeschreibungen der Leuphana niedergelegten Kompetenzen an der Leuphana. Im zweiten Teil werden die Studierenden an der TUHH die erworbenen Kompetenzen in Hinblick auf Ihre im Fachstudium erworbenen Kompetenzen und berufliche Situation reflektieren.</p> <p>Ziel ist, eine Beziehung zwischen den in beiden Veranstaltungsteilen erworbenen Kompetenzen - dem technischen wie dem nichttechnischen Kompetenzen - herstellen zu können.</p>
<b>Literatur</b>	Wird in den Modulen der Leuphana bekanntgegeben.

Lehrveranstaltung L1846: Overnewsed and underinformed: Der klassische Journalismus und die Neuen Medien	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Ca. 20 min. plus anschließende Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dieter Bednarz
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Der Siegeszug des Internets, das sich als weitgehend kostenlose Informationsquelle etabliert hat, verändert die klassische Medienlandschaft in einer Schnelligkeit und mit einer Radikalität, die alle etablierten Medien vor neue Herausforderungen stellt. Markiert diese Entwicklung des „immer schneller“, „immer mehr“ und des „immer kostenlos“ das Ende des Qualitätsjournalismus? Oder werden sich Netz und Print zum Vorteil für die interessierten Bürger ergänzen? Wie geht ein Magazin wie DER SPIEGEL mit diesen Herausforderungen um?</p> <p>Und unabhängig von der Strukturkrise der etablierten Medien wie Zeitungen und Zeitungen: Wie gehen wir als Nachrichtenkonsumenten mit diesem Immer-Mehr und Immer-Schneller um, mit dem wir durch das Internet konfrontiert werden? Bewahrheitet sich heute, was der Medienforscher und Autor Neil Postman schon vor einem Vierteljahrhundert diagnostiziert hat, dass wir nämlich auf eine Informationsgesellschaft zusteuern, in der wir "overnewsed but underinformed" sind?</p> <p>In dem Seminar diskutiert werden Fragen der Verantwortung für die genannte Entwicklung sowie die Frage von Ethik in Journalismus und Politik. Zur Veranstaltung gehört ein Besuch der SPIEGEL-Redaktion, in dem Arbeitsweise und Selbstverständnis des Magazins diskutiert werden.</p>
<b>Literatur</b>	Wird im Seminar genannt

Lehrveranstaltung L1023: Politics	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Stephan Albrecht
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Scientists and engineers neither just strive for truths and scientific laws, nor are they working in a space far from politics. Science and engineering have contributed to what we now call the Anthropocene, the first time in the history of mankind when essential cycles of the earth system, e.g. carbon cycle, climate system, are heavily influenced or even shattered. Furthermore, Peak oil is indicating the end of cheap fossil energy thus triggering the search for alternatives such as biomass.</p> <p>Systems of knowledge, science and technology in the OECD countries have since roughly 30 years increasingly become divided. On the one hand new technologies such as modern biotechnology, IT or nanotechnology are developing rapidly, bringing about many innovations for industry, agriculture, and consumers. On the other hand scientific studies from earth, environmental, climate change, agricultural and social sciences deliver increasingly robust evidence on more or less severe impacts on society, environment, global equity, and economy resulting from innovations during the last 50 years. Technological innovation thus is no longer an uncontested concept. And many protest movements demonstrate that the introduction of new or the enlargement of existing technologies (e.g. airports, railway stations, highways, high-voltage power lines surveillance) isn't at all a matter of course.</p> <p>It is important to bear in mind the fact that all processes of technological innovation are made by humans, individually and collectively. Industrial, social, and political organizations as actors from the local to global level of communication, deliberation, and decision making interact in diverse arenas, struggling to promote their</p>

	<p>respective corporate and/or political agenda. So innovations are as well a problem of technology as a problem of politics. Innovation and technology policies aren't the same in all countries. We can observe conceptual and practical variations.</p> <p>Since the 1992 Earth Summit in Rio de Janeiro Agenda 21 constitutes a normative umbrella, indicating Sustainable Development (SD) as core cluster of earth politics on all levels from local to global. Meanwhile other documents such as the Millennium Development Goals (MDG) have complemented the SD agenda. SD can be interpreted as operationalization of the Universal Declaration of Human Rights, adopted in 1948 by the General Assembly of the United Nations and since amended many times.</p> <p><b>Inhalt</b></p> <p>Engineers and scientists as professionals can't avoid to become confronted with many non-technical and non-disciplinary items, challenges, and dilemmas. So they have to choose between alternative options for action, as individuals and as members of organizations or employees. Therefore the seminar will address core elements of the complex interrelations between science, society and politics. Reflections on experiences of participants - e.g. from other countries as Germany - during the seminar are very welcome.</p> <p>The goals of the seminar include:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Raising awareness and increasing knowledge about the political implications of scientific work and institutions;</li> <li>• Improving the understanding of different concepts and designs of innovation and technology policies;</li> <li>• Increasing knowledge about the status and perspectives of sustainable development as framework concept for technological and scientific progress;</li> <li>• Understanding core elements of recent arguments, conflicts, and crises on technological innovations, e.g. geo-engineering or bio-economy;</li> <li>• Improving the understanding of scientists' responsibility for impacts of their professional activities;</li> <li>• Embedding individual professional responsibility in social and political contexts.</li> </ul> <p>The seminar will deal with current problems from areas such as innovation policy, energy, food systems, and raw materials. Issues will include the future of energy, food security and electronics. Historical issues will also be addressed.</p> <p>The seminar will start with a profound overarching introduction. Issues will be introduced by a short presentation and a Q &amp; A session, followed by group work on selected problems. All participants will have to prepare a presentation during the weekend seminar. The seminar will use inter alia interactive tools of teaching such as focus groups, simulations and presentations by students. Regular and active participation is required at all stages.</p>
<b>Literatur</b>	Literatur wird zu Beginn des Seminars abgesprochen.

<b>Lehrveranstaltung L1856: Politik und Wissenschaft - deutschsprachig</b>	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Referat ca. 20 min. plus anschließende Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Mirko Himmel, Dr. Ines Krohn-Molt
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	Wissenschaftler glauben häufig, dass ihre Arbeit unpolitisch ist. Im Rahmen dieses Seminars möchten wir verdeutlichen, wie sehr Wissenschaft und Politik miteinander verbunden sind. Wissenschaftliche Vorgaben sind oft notwendig, um politische Entscheidungen zu treffen und wissenschaftliche Resultate sind Gegenstand politischer Interpretation. Gleichzeitig beeinflusst die Politik wissenschaftlichen Fortschritt durch die Priorisierung von Forschungsagenden und durch Förderentscheidungen. Diese Verhältnisse sollen anhand von Fallbeispielen zu aktuellen Debatten diskutiert werden.
<b>Literatur</b>	Wird im Seminar genannt

<b>Lehrveranstaltung L1779: Politics and Science - in English</b>	
---	--

<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Frederik Postelt, Gunnar Jeremias
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Scientists often like to believe that their work is non-political. Within this seminar we want to demonstrate how deeply both are interconnected and converged. Not only, scientific guidance is often needed to take a political decision but also scientific outcomes are a subject to political interpretation. Also, politics are significantly influencing scientific progress by framing research agendas and by funding decisions.</p> <p>During this seminar we would like to show the different range of influences - scientific, economic, social, environmental, ethical/normative, security-related - affecting decision-making on science and politics. Using case studies on current debates on food security, public health, nuclear energy and terrorism to discuss the interrelation between science and politics illuminating the role of various actors in this process, such as:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Governments,</li> <li>• International organizations,</li> <li>• Scientific associations,</li> <li>• Industry,</li> <li>• Civil society, and</li> <li>• Individual scientists.</li> </ul> <p>The guiding questions will be:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• How does and should science influence politics?</li> <li>• How does and should politics influence science?</li> </ul> <p>In order to take responsibility for the consequences of scientific work, engineers and scientists increasingly need to acknowledge the political dimension of their work and their role in the political process. We will address this political dimension of scientific work by discussing:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biographies and motivations of famous scientists,</li> <li>• Individual responsibility of scientists for the implications of their work, and</li> <li>• The role of codes of conduct as guidelines for responsible behaviour.</li> </ul> <p>The goals of the seminar include:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Raising awareness and increasing knowledge about the political dimensions of scientific work,</li> <li>• Providing guidelines for evaluating political implications of scientific research,</li> <li>• Improving the understanding of scientists' and engineers' responsibility for the results of their professional activities,</li> <li>• Taking decisions at the institutional, national and international level about rules and regulations concerning scientific conduct, and</li> <li>• Choosing arguments and defending positions in situations of conflicting interests.</li> </ul> <p>The seminar will use current issues, such as dilemmas in the life sciences or bio fuels to demonstrate the problematic relationship between science and politics. The seminar, however, does not focus on providing in-depth knowledge of these current issues. We strongly discourage students that have participated in an "Ethics for Engineers" seminar to take this course, because the contents of the two seminars overlap.</p> <p>Issues will be introduced by short presentations and a Q&amp;A session, followed by group work on selected problems. All participants will have to prepare a presentation. Those requiring a graded certificate ("Schein") additionally have to write a 3-4 page paper on selected issues. The seminar will use interactive tools of teaching such as role playing and simulations. Group work and active participation is expected at all stages of the seminar.</p>

<b>Literatur</b>	will be announced in lecture wird im Seminar bekannt gegeben
------------------	---

**Lehrveranstaltung L1734: Projectrealisation: TUHH goes sustainable - Sustainability in Research, Education and campus management**

<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	
<b>Dozenten</b>	Prof. Kerstin Kuchta
<b>Sprachen</b>	EN
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	
<b>Literatur</b>	Wird im Seminar bekanntgegeben Will be announced in lecture.



Lehrveranstaltung L1925: Schlüsselkompetenz Kommunikation als beruflicher Erfolgsfaktor	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Lisa Roth
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>In der heutigen Arbeitswelt der Ingenieure, geprägt durch permanenten Wandel und Veränderung, ist neben fachlicher Expertise vor allem auch gelingende Kommunikation ein entscheidender Faktor für funktionierende Zusammenarbeit und beruflichen Erfolg. Die derzeitige Arbeitswelt ist immer weniger geprägt durch stetige Abläufe und starre Hierarchien.</p> <p>Mitarbeiter und Führungskräfte sind mit permanentem Umbruch und Wandel konfrontiert, den es erfolgreich zu gestalten gilt. Mit unvermeidlichen zwischenmenschlichen Kommunikationsstörungen gilt es so umzugehen, dass sachliche Klarheit entstehen kann sowie aus unterschwelligem Konfliktherden konstruktive Beziehungen gestaltet werden können. Die Herausforderung, schwierige und immer wieder neue Gesprächssituationen souverän zu meistern und in unterschiedlichen Teams kooperativ und produktiv zusammenarbeiten gehört zum Alltag eines jeden Mitarbeiters und angehender Führungskraft.</p> <p>In dieser Veranstaltung, die sich ausschließlich an Ingenieursstudierende im Master wendet, soll es darum gehen, sich mithilfe unterschiedlicher Modelle, Methoden und Theorien der Kommunikationspsychologie mit den Faktoren auseinander zu setzen, die in Kommunikationsprozessen in der Berufswelt eine Rolle spielen. Den Schwerpunkt bildet dabei die Hamburger Kommunikationspsychologie nach Schulz von Thun. Dabei wird stets die Rolle des Mitarbeiters als auch die Rolle der angehenden Führungskraft betrachtet.</p> <p>Neben der theoretischen Auseinandersetzung wird vor allem der Transfer der Inhalte auf konkrete Situationen der Ingenieursstudierenden und deren spätere Arbeitswelt thematisiert und somit ein Praxisbezug hergestellt. Dies geschieht durch Präsentationen/Referate der Studierenden.</p>
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Benien, Karl (2012). Schwierige Gespräche führen. Modelle für Bertungs- Kritik- und Konfliktgespräche im Berufsalltag. Rororo</li> <li>• Brandes-Visbeck, Christiane (2016). Create Your Future. Wie Sie zum Digital Leader werden und ihr Team zum Erfolg führen. Campus.</li> <li>• Fisher, Roger u.a. (1995). Das Harvard-Konzept. Sachgerecht verhandeln- erfolgreich verhandeln. Campus Verlag</li> </ul> <p>Schulz von Thun, Friedemann (2010). Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Rororo.</li> <li>• Schulz von Thun, Friedemann (2010). Miteinander reden 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung; Differentielle Psychologie der Kommunikation. Rororo.</li> <li>• Schulz von Thun, Friedemann (2010). Miteinander reden, Band 3: Das "Innere Team" und situationsgerechte Kommunikation. Rororo.</li> <li>• Schulz von Thun, Friedemann, Ruppel, Johannes, Stratmann, Roswitha (2008). Miteinander Reden: Kommunikation für Führungskräfte. Rororo.</li> <li>• Schulz von Thun, Friedemann (2001). Praxisberatung in Gruppen: Erlebnisaktivierende Methoden. Beltz</li> <li>• Stahl, Eberhard (2002). Dynamik in Gruppen. Handbuch der Gruppenleitung. Beltz.</li> </ul> <p>Zoller, Karen (2016). Schwierige Mitmenschen. So gehen Sie souverän mit Ihnen um.</p> <p>Rororo.</p>

Lehrveranstaltung L1872: Social Learning: Gesellschaftliches Engagement für Flüchtlinge / Master	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	1
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 46, Präsenzstudium 14
<b>Prüfungsart</b>	Schriftliche Ausarbeitung
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	10 Seiten
<b>Dozenten</b>	Muthana Al-Temimi
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Diese Veranstaltung soll das gesellschaftliche Engagement für Flüchtlinge, und Migrantinnen/Migranten und das ein damit einhergehende soziale Lernen ermöglichen und fördern.</p> <p>Unter „gesellschaftlichem Engagement für Flüchtlinge“ wird eine aktive Mitarbeit und Teilhabe in Projekten, Initiativen oder Organisationen verstanden, die ein freies, gleiches und solidarisches Zusammenleben mit Flüchtlingen/Migrantinnen/ in Deutschland zum Ziel haben. Die Anerkennung von Aktivitäten im Rahmen von Projekten, Initiativen oder Organisationen mit demokratiefeindlicher Zielsetzung ist ausgeschlossen.</p> <p>Ziel ist „soziales Lernen im Rahmen gesellschaftlichen Engagements“: Dazu gehört einerseits der Erwerb bzw. die Vertiefung von Kompetenzen auf Seiten der Studierenden durch ihr Engagement in dem o.g. Bereich; andererseits gehört dazu die Unterstützung/Förderung/Lernen der Flüchtlinge/ Migrantinnen/ Migranten durch die Kompetenzen der Studierenden.</p> <p>In dieser Veranstaltung suchen sich Studierende selbständig gesellschaftliche Projekte im oben genannte Sinne und engagieren sich mindesten 50 h. Bereits früher geleistetes gesellschaftliches Engagement im genannten Bereich kann berücksichtigt werden.</p> <p>Verpflichtende 10 h Präsenzlehre inkl. Beratungszeit ermöglichen es Studierenden, begleitend oder nachfolgend zum Engagement in einer Reflexionsarbeit / schriftlichen Ausarbeitung strukturiert und erfolgreich die Lernsituation vor Ort sowie die eigenen Kompetenz zu reflektieren.</p> <p>Die Lernziele bestehen im Einzelnen darin, eigene Kompetenzen im Kontext des Engagements</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu identifizieren,</li> <li>• in ihrer Reichweite ermessen zu können,</li> <li>• einzubringen,</li> <li>• auszubauen,</li> <li>• bewerten zu können,</li> <li>• einen persönlichen Entwicklungsrahmen entwerfen zu können,</li> <li>• Kompetenzen in einem persönlichen Entwicklungsrahmen zu verorten und zu bewerten,</li> <li>• den eigenen Lernprozess identifizieren und bewerten zu können.</li> </ul> <p>Allgemeine Kenntnisse über Lernprozesse und soziales Lernen.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Wird im Seminar bekannt gegeben.</p> <p>Will be announced in lecture.</p>

<b>Lehrveranstaltung L1647: Sozialkompetenzseminare für dual Studierende (dual@TUHH) / Master</b>	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Referat mit 2-3 Videoübungen à 20 Minuten + anschließende Diskussion
<b>Dozenten</b>	Silke Wolckenhaar
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	
<b>Literatur</b>	

<b>Lehrveranstaltung L1987: Sozio-Ökonomie sozial und ökologisch verantwortlicher Ingenieurarbeit, M.Sc.</b>	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Gruppenreferat von je 4 bis 5 Studierenden; etwa 45 Minuten; am Ende erfolgt feed-back zum Beitrag.
<b>Dozenten</b>	Dr. Wolfgang Neef, Florian Rebstock
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Das Seminar behandelt interaktiv (u.a. durch in Gruppenarbeit ausgearbeitete Präsentationen der Studierenden) und mit Beteiligung externer ReferentInnen die Gestaltung einer Zukunfts-fähigen Technik und die Interessenvertretung von IngenieurInnen in Beruf und Gesellschaft. Angesichts der sich verschärfenden sozialen Krisen, globaler Zerstörungen der natürlichen Lebensgrundlagen und eines zum Dogma gewordenen kapitalistischen Systems des Wachstums-Zwangs suchen wir nach Alternativen: Welche Technologien und welche Ökonomien werden in einer Post-Wachstums-Gesellschaft gebraucht? Wie sieht eine Interessenvertretung der IngenieurInnen aus, die eine sozial und ökologisch verantwortliche Technik-Gestaltung durchsetzen kann? Was können wir in der Ingenieur-Ausbildung dafür tun?</p> <p>Themenschlaglichter:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Technik, Ökonomie und Gesellschaft</li> <li>• Soziologische und ökonomische Formen zukünftiger Ingenieurarbeit</li> <li>• Ingenieurarbeit und Technik ohne Rendite- und Wachstumszwang</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<p>Reader für die Lehrveranstaltung zu den Themen "Technik und Gesellschaft" und "Studium und Berufseinstieg"</p> <p>Reader zu the topics "Technology and Society" and "Studying and Starting in Profession"</p>

<b>Lehrveranstaltung L1988: Technikfolgeabschätzung (TFA) und Technikgeneseforschung</b>	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Schriftliche Ausarbeitung

<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	7-10 Textseiten ; verpflichtend: Präsentation der Zwischenergebnisse mit Diskussion (geht nicht in die Bewertung mit ein)
<b>Dozenten</b>	Dr. Martin Schütz
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Können zukünftige techn. Entwicklungslinien samt ihrer multidimensionalen Konsequenzen vorausgesehen werden? Kann man zu einer Einschätzung gelangen, ob sie für die Gesellschaft wünschenswert sind oder nicht? Das Beispiel der Gentechnik offenbart das Dilemma. -Technik als sozialer Prozess: Zur Entwicklung technischer Artefakte. Das Leitbild-Konzept und dessen Kritik in der Technikgeneseforschung.</p> <p>Lernziele:</p> <p>(a) Fachlich-inhaltlich, methodisch</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben einen Überblick über aktuelle spezifische Theorien in der Techniksoziologie,</li> <li>• können die verschiedene Theorieansätze in ihren Grundannahmen unterscheiden,</li> <li>• haben einen Überblick über Dimensionen der gegenseitigen Einflussfaktoren von Gesellschaft und Technik,</li> <li>• erlangen ein Verständnis des politischen Zusammenhanges von sozialem und technischem Wandel,</li> <li>• erkennen wesentliche Unterschiede in der Techniksteuerung durch Technikfolgenabschätzung und Technikgeneseforschung.</li> </ul> <p>(b) Sozial- und Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die sozialen Bedingungen von Technikentwicklung einzuordnen,</li> <li>• die Technikbedingtheit sozialer Entwicklungen in ihren Grundzügen zu erkennen,</li> <li>• ihre gesellschaftliche Rolle als Ingenieurin/Ingenieur zu reflektieren.</li> </ul> <p>(c) Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziologische Techniktheorien,</li> <li>• Zusammenhang von sozialem Wandel und technischem Wandel,</li> <li>• Politische Einflussnahme auf soziale und technische Veränderungsprozesse,</li> <li>• Geschlecht und Technik</li> </ul>
	<p>– Bell, Daniel (1994): Technology and Society in a Post-industrial Age. In: Hans-Ulrich Derlien (Hg.): Systemrationalität und Partialinteresse. Festschrift für Renate Mayntz. Unter Mitarbeit von Renate Mayntz. Baden-Baden: Nomos, S. 491-511.</p> <p>– Bogner, Alexander; Decker, Michael; Sotoudeh, Mahshid (Hg.) (2015): Responsible Innovation. Neue Impulse für die Technikfolgenabschätzung? Baden-Baden: edition sigma .</p> <p>– Buhr, Regina; Buchholz, Boris (1999): Mit QWERTY ins 21. Jahrhundert? Die Tastatur im Spannungsfeld zwischen Technikerstellung, Anwendung und Geschlechterverhältnis. In: Ritter 1999:172-185.</p> <p>– Conrad, Jobst (1994): AKW revisited - 50 Jahre danach. Substantielle und prozedurale Effekte von Technikfolgenabschätzung. In: Johannes Weyer (Hg.): Theorien und Praktiken der Technikfolgenabschätzung. München: Profil .</p> <p>– Degele, Nina (2002): Einführung in die Techniksoziologie. München: Fink.</p> <p>– Döring, Hans-Walter (1988): Technik und Ethik. Die sozialphilosophische und</p>

## Literatur

- politische Diskussion um die Gentechnologie. Frankfurt/Main: Campus-Verl.
- Grunwald, Armin (2010): Technikfolgenabschätzung. Eine Einführung. 2. Auflage. Berlin: edition sigma.
- Häußling, Roger (2010): Stichwort: Techniksoziologie. In: Georg Kneer und Markus Schroer (Hg.): Handbuch Spezielle Soziologien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 623-643.
- Häußling, Roger (2014): Techniksoziologie. Baden-Baden: Nomos .
- Lengersdorf, Diana; Wieser, Matthias (Hg.) (2014): Schlüsselwerke der Science & Technology Studies. Wiesbaden: Springer VS.
- Ogburn, William Fielding (1969): Kultur und sozialer Wandel. Ausgewählte Schriften. Neuwied: Luchterhand (Soziologische Texte, 56).
- Passoth, Jan-Hendrik (2008): Technik und Gesellschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Rammert, Werner (2016): Technik - Handeln - Wissen. Zu einer pragmatistischen Technik- und Sozialtheorie. 2., aktualisierte Auflage 2016. Wiesbaden: Springer VS.
- Ritter, Martina (Hg.) (1999): Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis. Frauen, Technik, Männer. Münster: Verl. Westfälisches Dampfboot .
- Schulz-Schaeffer, Ingo (2000): Sozialtheorie der Technik. Frankfurt/Main: Campus Verl.
- Schulz-Schaeffer, Ingo (2008): Stichwort: Technik. In: Nina Baur, Hermann Korte, Schütz
- SCHÜTZ Techniksoziologie Lehrkonzept Schütz SoSe 2018 TFA.docx D. \_ Richter S8 Seite 3 von 2
- Martina Löw und Markus Schroer (Hg.): Handbuch Soziologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 445-463.
- Weyer, Johannes (2008): Techniksoziologie. Genese, Gestaltung und Steuerung sozio-technischer Systeme. Weinheim: Juventa

Lehrveranstaltung L1771: Umbruch und Verantwortung: Der Arabische Frühling und seine Konsequenzen	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dieter Bednarz
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Der Siegeszug des Internets, das sich als weitgehend kostenlose Informationsquelle etabliert hat, verändert die klassische Medienlandschaft in einer Schnelligkeit und mit einer Radikalität, die alle etablierten Medien vor neue Herausforderungen stellen. Markiert diese Entwicklung des „immer schneller“, „immer mehr“ und des „immer kostenlos“ das Ende des Qualitätsjournalismus? Oder werden sich Netz und Print zum Vorteil für die interessierten Bürger ergänzen? Wie geht ein Magazin wie DER SPIEGEL mit diesen Herausforderungen um?</p> <p>Das Beispiel Nahost zeigt, wie sehr neue Medien wie Facebook und Twitter zur Demokratisierung einer Bevölkerung beitragen können. Doch warum hat der so genannte Arabische Frühling nicht zu mehr Demokratie geführt? Warum scheiterten die Revolutionäre in Kairo? Warum wurde Syrien vom Staat zum Flickenteppich?</p> <p>In dem Seminar diskutiert werden Fragen der Verantwortung für die genannten Entwicklungen sowie die Frage von Ethik in Journalismus und Politik.</p> <p>Zur Veranstaltung gehört ein Besuch der SPIEGEL-Redaktion, in dem Arbeitsweise und Selbstverständnis des Magazin diskutiert werden.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Wird im Seminar angegeben und besprochen.</p> <p>Will be announced in the lecture.</p>

Lehrveranstaltung L1885: Urban Life - Stadt und Technik	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	Referat mit Handout
<b>Dozenten</b>	Dr. Anke Rees
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Über die Hälfte der Weltbevölkerung lebt derzeit in Städten. Bis zum Jahr 2030 werden es nach Schätzungen der UN fünf Milliarden Menschen sein. Stadt boomt und „Urban life“ liegt im Trend. Doch was ist eigentlich „Urbanität“? Jede Stadt hat ihren eigenen Charakter. Spürt man ihm nach, wird deutlich, was „urban“ ist: Es zeigt sich im Zusammenspiel von Menschen, Gebäuden und Materialien, ihrer Geschichte und dem Zeitgeschehen - und ist durchwirkt von Technik und Techniken, die manchmal kaum wahrnehmbar, aber allgegenwärtig ist bzw. sind.</p> <p>Das Seminar möchte den Blick auf die Stadt und ihre Technik(en) schärfen und die Teilnehmenden für die Vielschichtigkeit der Themen des urbanen Raums sensibilisieren. Dafür werden unterschiedliche Zugänge der aktuellen Stadtforschung vorgestellt - die Methoden und Perspektiven von verschiedenen Studienrichtungen, z. B. Kulturanthropologie, Material Culture Studies, Soziologie, Geschichte, Geographie und Philosophie.</p> <p>Wie der Einsatz der vielfältigen Analysetools im städtischen Umfeld aussehen kann, wird bei einer Exkursion erprobt: Es wird eine Feldforschung an einem typisch großstädtischen Ort durchgeführt.</p>
<b>Literatur</b>	Wird im Seminar bekannt gegeben.

Lehrveranstaltung L1916: Verantwortungsvolles Handeln in Technik und Wissenschaft	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Mirko Himmel, Dr. Ines Krohn-Molt
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Was bedeutet Verantwortung im Technik- und Wissenschaftsbetrieb?</p> <p>Das Seminar nimmt sich dieses wichtigen Themenkomplexes in der Ausbildung der Studierenden an und beginnt mit einem Exkurs zur Rolle von Wissenschaftlern und Ingenieuren für den sicheren, verantwortungsvollen Umgang mit Technologien und Wissen. Hierbei sollen einschlägige Fallbeispiele aus der Praxis als Diskussionsgrundlage dienen.</p>
<b>Literatur</b>	folgt im Seminar

Lehrveranstaltung L1991: Was kann Philosophie? Relevanz philosophischer Theorien des 20. und 21. Jhdts.	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Ursula Töller
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Über Jahrhunderte ist die Philosophie als eine Disziplin angetreten, die komplexe und universelle Antworten auf Zeitgeschichte und Zeitumstände liefert. Oftmals konnte sie Utopien entwerfen, die für politische Umwälzungen wegweisend waren. Während alle wissenschaftlichen Disziplinen einer weiter zunehmenden Differenzierung unterliegen, hat die Philosophie ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ihren Anspruch auf Universalität eingebüßt. Was aber sind dann die Themen der Philosophie des 20. und 21. Jhdts und welche Relevanz haben philosophische Theorien für Prozesse der Veränderung?</p> <p>Wir werden uns einen Überblick über westliche Philosophien des 20. und 21. Jhdts. verschaffen und einen kritischen Blick auf das Selbstverständnis der Philosophie werfen.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Gerhardt Schweppenhäuser: Kritische Theorie, Stuttgart 2010</p> <p>Postmoderne und Dekonstruktion, Texte französischer Philosophen der Gegenwart, hrsg. von Peter Engelmann, Reclam UB 8668</p> <p>Thomas Rentsch: Philosophie des 20. Jhdts. Von Husserl bis Derrida, München 2014</p> <p>Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung, Bd. 8=20 Jhd. Reclam UB 9918</p> <p>Geschichte der Philosophie in Text und Darstellung, Bd. 9= Gegenwart Reclam UB 18267</p>



Lehrveranstaltung L0528: Wirtschaftssoziologie	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	20-30 Minuten Referat und Thesenpapier
<b>Dozenten</b>	Dr. Michael Florian
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe
<b>Inhalt</b>	Wirtschaftssoziologie bedeutet die Anwendung soziologischer Theorien, Methoden und Sichtweisen auf ökonomische Phänomene, d.h. auf alles, was mit der Produktion, der Verteilung, dem Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen verbunden ist. Unter dem Etikett einer "Neuen" Wirtschaftssoziologie hat die soziologische Erforschung ökonomischer Strukturen und Prozesse seit Mitte der 1980er Jahre vor allem in den USA - inzwischen aber auch in Europa - eine bemerkenswerte Renaissance erlebt. Das Seminar "Wirtschaftssoziologie" soll diese Entwicklung anhand grundlegender Texte veranschaulichen und zugleich die Stärken und Schwächen der neuen wirtschaftssoziologischen Konzepte am Beispiel ausgewählter Forschungsansätze und Fallstudien vertiefend untersuchen.
<b>Literatur</b>	<p>Baecker, Dirk: Wirtschaftssoziologie. Transcript: Bielefeld, 2006.</p> <p>Bourdieu, Pierre et al.: Der Einzige und sein Eigenheim. Erweiterte Neuauflage. Hamburg: VSA, 2002.</p> <p>Beckert, Jens: Was ist soziologisch an der Wirtschaftssoziologie? Ungewißheit und die Einbettung wirtschaftlichen Handelns. In: Zeitschrift für Soziologie 25, 1996, S. 125-146.</p> <p>Beckert, Jens: Grenzen des Marktes. Die sozialen Grundlagen wirtschaftlicher Effizienz. Campus: Frankfurt/New York, 1997</p> <p>Beckert, Jens; Diaz-Bone, Rainer; Ganßmann, Heiner (Hg.) (2007): Märkte als soziale Strukturen. Frankfurt am Main/New York: Campus-Verlag.</p> <p>Beckert, Jens; Deutschmann, Christoph (Hg.) (2010): Wirtschaftssoziologie. Sonderheft 49 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie: Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Fligstein, Neil (2011): Die Architektur der Märkte. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Florian, Michael; Hillebrandt, Frank (Hg.): Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, 2006.</p> <p>Granovetter, Mark: Ökonomisches Handeln und soziale Struktur: Das Problem der Einbettung. In: Hans-Peter Müller und Steffen Sigmund (Hrsg.): Zeitgenössische amerikanische Soziologie. Leske + Budrich, Opladen 2000, S. 175-207.</p> <p>Heinemann, Klaus (Hg.): Soziologie wirtschaftlichen Handelns. Sonderheft 28 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1987</p> <p>Hirsch-Kreinsen, Hartmut: Wirtschafts- und Industriesoziologie. Grundlagen, Fragestellungen, Themenbereiche. Weinheim/München: Juventa, 2005.</p> <p>Smelser, Neil J.; Swedberg, Richard (HG.): The Handbook of Economic Sociology. 2nd edition. Princeton/Oxford: Princeton University Press and New York: Russell Sage Foundation: New York, 2005.</p>

Lehrveranstaltung L2029: „Lügenpresse“? Funktionen und aktuelle Herausforderungen des Journalismus	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Mündliche Prüfung
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	20 min
<b>Dozenten</b>	Prof Horst Pöttker
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe
<b>Inhalt</b>	<p>Lügenpresse - das abschätzigste Schimpfwort erlebt eine Renaissance. Journalisten wehren sich gern dagegen, indem sie auf den angeblichen Ursprung des Begriffs in der NS-Propaganda hinweisen. Das überzeugt wenig, weil schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts zahlreiche Parteien und Ideologien den politischen Kampfbegriff der Lügenpresse benutzt haben, um die Medien anderer Parteien und Ideologien unglaubwürdig zu machen. Und es führt am Kern der Problematik vorbei. Von Kritikern wird nicht ohne Grund befürchtet, dass mit der Wahl von „Lügenpresse“ zum Unwort des Jahres 2014 die Frage blockiert wurde, ob es eine berechtigte Kritik an den journalistischen Medien, genauer: am Verhältnis zwischen journalistischen Medien und ihrem Publikum gibt? Wenn das so ist, haben aus interaktionistischer Sicht beide Seiten, journalistische Medien wie ihr Publikum, daran Anteil.</p> <p>Vor diesem aktuellen Hintergrund wird in Form seminaristischen Unterrichts anhand von Fachliteratur und Beispielen aus der Medienpraxis - nicht zuletzt des Wissenschaftsjournalismus - Fragen wie den folgenden nachgegangen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist Journalismus wirklich ein Beruf?</li> <li>• Wenn ja, seit wann - und welche gesellschaftlichen Aufgaben hat der Journalistenberuf aus verfassungsrechtlicher und sozialwissenschaftlicher Perspektive? („What is journalism for?“)</li> <li>• Welche Herausforderungen ergeben sich aus diesen Aufgaben für die journalistische Berufsethik?</li> <li>• Hat das Publikum, haben aber auch Journalisten selbst ein angemessenes Verständnis von den Aufgaben und Funktionen ihres Berufs?</li> <li>• Was bedeutet journalistische Professionalität?</li> <li>• War das gegenwärtige Professionalitätskonzept schon immer gültig, gab es andere?</li> <li>• Hat Journalismus in Deutschland im internationalen Vergleich Defizite - wenn ja, wie lassen sie sich beheben?</li> <li>• Vor welche ökonomischen Herausforderungen stellt der digitale Medienumbruch den Journalistenberuf?</li> <li>• In welche Richtung verändern sich journalistische Arbeitsbedingungen und Professionalitätskonzepte im digitalen Kulturwandel?</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<p>Zur Einführung:</p> <p>Lilienthal, Volker/Neverla, Irene (Hrsg.) (2017): „Lügenpresse“. Anatomie eines politischen Kampfbegriffs. Köln: Kiepenheuer &amp; Witsch. <a href="https://www.kiwi-verlag.de/buch/luegenpresse/978-3-462-31782-4/">https://www.kiwi-verlag.de/buch/luegenpresse/978-3-462-31782-4/</a></p> <p>Pöttker, Horst (2010): Der Beruf zur Öffentlichkeit. Über Aufgabe, Grundsätze und Perspektiven des Journalismus in der Mediengesellschaft aus der Sicht praktischer Vernunft. In: Publizistik, 55. Jg., H. 2, S. 107-128. <a href="https://www.springerprofessional.de/en/der-beruf-zur-oeffentlichkeit/5889108">https://www.springerprofessional.de/en/der-beruf-zur-oeffentlichkeit/5889108</a></p> <p>Weischenberg, S. (2007): Das <i>Jahrhundert des Journalismus</i> ist vorbei. Rekonstruktionen und Prognosen zur Formation gesellschaftlicher Selbstbeobachtung. In: <i>Bartelt-Kircher, G. et al.: Krise der Printmedien - eine Krise des Journalismus?</i> Berlin und New York, de Gruyter Saur, S. 32-60.</p> <p><a href="https://medien21.wordpress.com/2011/10/17/weischenberg-das-jahrhundert-des-journalismus-ist-vorbei/">https://medien21.wordpress.com/2011/10/17/weischenberg-das-jahrhundert-des-journalismus-ist-vorbei/</a></p> <p>Eine ausführliche Literaturliste wird am Anfang des Seminars verteilt.</p>

Lehrveranstaltung L2065: „Tafelsilber und Betongold“. Der Ausverkauf der europäischen Stadt	
<b>Typ</b>	Seminar
<b>SWS</b>	2
<b>LP</b>	2
<b>Arbeitsaufwand in Stunden</b>	Eigenstudium 32, Präsenzstudium 28
<b>Prüfungsart</b>	Referat
<b>Prüfungsdauer und -umfang</b>	etwa 20 Minuten Präsentation und 10-20 Minuten Diskussion
<b>Dozenten</b>	Dr. Jörg Schilling
<b>Sprachen</b>	DE
<b>Zeitraum</b>	WiSe/SoSe
<b>Inhalt</b>	<p>Aus Anlass von „Sharing Heritage 2018“: schon das Europäische Denkmalschutzjahr 1975 hatte sich gegen die ungebremste Spekulation gewendet. Welche Folgen hat über 40 Jahre später aufgeheizte Immobilienmarkt auf die historische Bausubstanz? Ob Rathäuser, Schulen oder Wohngebäude - zunehmend wird auch staatliches Eigentum privatisiert. Europaweit wird das baukulturelle Erbe, das eigentlich den nachfolgenden Generationen gehört, verkauft und abgerissen. Von dieser Entwicklung sind insbesondere die Zentren der Metropolen betroffen, in denen die Bodenpreise hoch sind und die Immobilienwerte seit Jahren ansteigen. Anhand von Beispielen in Hamburg und im europäischen Vergleich soll beleuchtet und diskutiert werden, welche Folgen die Zerstörung historischer Architektur hat.</p>
<b>Literatur</b>	